**Konzeption der Kinderkrippe**

der Katholischen Kindertagesstätte



**„Bei uns steht ihr Kind im Mittelpunkt“**

Friedenstraße 2 95700 Neusorg

09234/1825 kiga.st.josef-neusorg@t-online.de

**Vorwort**

Liebe Leserinnen und Leser.

Wir freuen uns sehr, dass Sie Interesse an unserer Kinderkrippe und an unserer pädagogischen Konzeption haben.

„Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt“

Unser Leitsatz zieht sich wie ein roter Faden durch unsere Konzeption und unsere Arbeit. Wir möchten Ihnen zeigen, wie bunt und lebendig wir die gemeinsame Bildungs- und Betreuungszeit mit Ihrem Kind in der Kinderkrippe gestalten.

*Unsere Konzeption*

- ist für unsere Mitarbeiter/innen verbindliche Grundlage und Leitfaden unserer
 pädagogischen Arbeit
­

- dient der Qualitätssicherung in unserer Kinderkrippe
­

- stellt unsere pädagogische Arbeit vor und gewährt Einblicke in unser Tun
­­­­

- macht unsere Arbeit transparent
­­

- ist Informationsquelle für Institutionen, Eltern, Mitarbeiter/innen und Interessierte

Das Kinderhaus „St. Josef“ steht unter der Trägerschaft der Kath. Kirchenstiftung Patrona Bavariae und kooperiert in enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Gemeinde.

Kath. Kirchenstiftung Luisenburgstraße 1 95700 Neusorg
pfarramt-neusorg@t-online.de

Grußworte Träger, Bürgermeister, Leitung (Leitbild), Geschäftsführer

**Inhaltsverzeichnis**

**Vorwort

 1. Organisatorisches Konzept**

* 1. Unser Team-Selbstverständnis
	2. Unser Krippen-Team stellt sich vor
	3. Unsere rechtlichen Aufträge: Kinderschutz, Bildung, Erziehung, Betreuung

*1.4. Rahmenbedingungen* **\_** 1.4.1. Entstehungsgeschichte
 1.4.2. Lage
 1.4.3. Einzugsgebiet
 1.4.4. Situation der Kinder und Familien
 1.4.5. Größe unserer Einrichtung
 1.4.6. Unsere Räume
 1.4.7. Gruppenorganisation

 *1.5 Betreuungsangebot* **\_** 1.5.1. Anmelde/Aufnahmeverfahren
 1.5.2. Öffnungszeiten/Bring-Abholzeiten
 1.5.3. Kernzeitenregelung
 1.5.4. Mittagessen
 1.5.5. Schließzeitenregelung/Ferien
 1.5.6. Beiträge
 1.5.7. Aufsichtspflicht
 1.5.8. Krankheiten
 1.5.9. Verabreichung von Medikamenten

 **2. Pädagogisches Konzept**
***d*** *2.1 Unsere pädagogische Grundhaltung*
\_
 2.1.1. Unser Menschenbild – Bild von Kind, Eltern und Familie
 2.1.2. Unsere pädagogische Haltung und Rolle
 2.1.3. Unser Bildungsverständnis
 - Bildung als Selbstbildungsprozess
 - Bildung als Prozess im sozialen Miteinander
 - Stärkung von Basiskompetenzen
 2.1.4. Bedeutung und Prinzipien der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit
 den Sorgeberechtigten

 *2.2. Unser pädagogischer Ansatz*  *\_*2.2.1. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur
 2.2.2. Raumstruktur und –gestaltung
 2.2.3. Raumausstattung und Materialvielfalt

**3. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit den Kindern***3.1 Übergänge (Transitionen) des Kindes im Bildungsverlauf
 - Gestaltung und Begleitung
­ - Zeit für einen neuen Lebensabschnitt* **\_**3.1.1. Der Übergang in unsere Einrichtung
­­­ - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau - Zeit für neue Bezugspersonen und
 Erlebnisräume
3.1.2. Interne Übergänge in unserem Haus
­­ - Wechsel und Beziehungserweiterung – Zeit für eine neue Altersgruppe

3.1.3 Zusätzliche Übergänge

 *3.2. Inklusion in unserem Haus – „es ist normal, verschieden zu sein“ -
 Zeit für Vielfalt* **\_** 3.2.1. Kinder mit Migrationshintergrund und Fluchterfahrung
 3.2.2. Behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder
 (körperliche, geistige oder seelische Behinderung, soziale oder emotionale
 Einschränkungen, Entwicklungsverzögerungen, besondere Begabungen)

*3.3. Angebotsvielfalt – Zeit für vernetztes Lernen in Alltagssituationen und
 Projekten* **\_**3.3.1. Zeit zum Ankommen
3.3.2. Zeit zum freien Spiel
3.3.3. Zeit für Projekte und Lernangebote
3.3.4. Zeit zum Mittagessen
3.3 5. Zeit, den Tag zu beenden (Abschied, Abschlusskreis)
3.3.6. Zeit für Feste und Feiern

*3.4. Zeit für Gesundheit und Körperpflege*\_
3.4.1. Zeit für Mahlzeiten und Ernährung
3.4.2. Zeit für Entspannung, Ruhe und Schlaf
3.4.3. Zeit für Achtsamkeit mir selbst gegenüber (Körperpflege, Hygiene und
 Sauberkeitserziehung)

*3.5. Zeit für Beobachtung, Bildungs- und Entwicklungs-Dokumentation*\_
3.5.1. Freie Beobachtungen
3.5.2. Vorgeschriebene und empfohlene Beobachtungsbögen

*3.6. Zeit für Interaktion (von- und miteinander lernen im Dialog)* **\_**3.6.1. Konfliktfähigkeit/Lösungsorientiertes Handeln
3.6.2. Regelverhalten
3.6.3. Beschwerdemöglichkeit

**4. Kompetenzstärkung und vernetzte Umsetzung der Bildungs-
 und Erziehungsbereiche***4.1. Werteorientierung und Religiosität
\_
4.2. Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte
\_
4.3. Sprache und Literacy
 \_
4.4. Informations- und Kommunikationstechniken, (digitale) Medien
\_
4.5. Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)
\_
4.6. Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
\_
4.7. Ästhetik, Kunst und Kultur
\_
4.8. Musik
\_
4.9. Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
 (Körperpflege)*  **\_***4.10. Lebenspraxis*

 **5. Kooperation und Vernetzung mit außerfamiliären
 Bildungspartnern unserer Einrichtung** *5.1. Kooperation mit den Kindertagesstätten der Verwaltungsgemeinschaft und der
 Fichtelnaabtal-Grundschule
\_
 5.2. Sozialraum- und lebensweltorientierte Vernetzung und Kooperation
\_
 5.3. Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten und
 unterstützenden Institutionen in der inklusiven Bildung
\_
 5.4. Zusammenarbeit mit Aufsichts-Behörden und Institutionen
-
 5.5. Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung
\_
 5.6. Kooperation von Schule und Praxis in Ausbildungsinstitutionen*

 **6. Unserem Selbstverständnis als lernende Organisation
 (intern – extern)** *6.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und –entwicklung
 \_ -
 6.2. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen
-
 6.3. Datenschutz, Umgang mit Fotos der Kinder
-
 6.4. Sicherheit und Hygiene
-
 6.5. Personalentwicklung und Mitarbeiter-Qualifikation
-
 6.6. Kommunikationsstrukturen, Ressourcen und Beschwerdemanagement
-
 6.7. Systematik der Planung der pädagogischen Arbeit
-
 6.8. Dokumentationssysteme
-
 6.9. Evaluation durch die Überprüfung der Zielerreichung mittels aller
 gesicherten Daten
-
 6.10. Sicherung der Qualität externer Zulieferer
-
 6.11. Präsentation der Einrichtung*

 **Schlusswort** Impressum

 Anhang ­ - Muster der Anmeldeunterlagen
 - Muster unserer Beobachtungsbögen und Beispiel einer Lerngeschichte
 - Muster der Zufriedenheitsumfrage
 - Flyer aus Kinderkrippe und Kindergarten

Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt in unserem

1. **Organisatorischen Konzept
\_**

*1.1 Unser Team-Selbstverständnis*
-
Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die Kindern ein qualifizierendes Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebot zur Verfügung stellt und dadurch Eltern in ihrem Erziehungs-Auftrag unterstützt.

Wir sind ein fachlich kompetenz-orientiertes Team.

Wir sind flexibel, offen, verständnisvoll, fehlerfreundlich, herzlich und einfühlsam.

Gemeinsam arbeiten wir an der Umsetzung unserer Ziele. Dabei kommen wir den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und denen ihrer Eltern individuell entgegen.

Wir sind verschiedene Menschen und verstehen uns als ein Team, das sich gegenseitig schätzt und stützt und in das jede/r seine eigene Persönlichkeit mit seinen Erfahrungen und Stärken einbringt. Unsere kollegiale und konstruktive Zusammenarbeit ist ein sich ständig entwickelnder Prozess, in dem wir uns ergänzen. Fairness, Zuverlässigkeit und Kritikfähigkeit zeichnen uns aus.

Gelebte Partizipation in Entscheidungsprozessen ist uns sehr wichtig.

Für uns ist unsere Arbeit nicht nur professionelle Pädagogik, sondern in erster Linie ein persönliches und gemeinschaftliches Herzensanliegen durch bedingungslose Annahme der Kinder.

Die Bildung und Be-treu-ung der Kinder bedeutet für uns, unserem Auftrag, den uns die Eltern vertrauensvoll übertragen, treu zu sein und in allen Bereichen gerecht zu werden.

Wir pflegen eine Kultur des Wertschätzens und Lobens, da dies das leibliche und seelisch-geistige Wohl eines jeden Menschen stärkt.

Eine weitere elementare Grundlage unseres Miteinanders bilden ein christliches Werteverständnis und ein inklusives Menschenbild.

*1.2 Unser Krippen-Team stellt sich vor*Kinderhaus-Leitung:

Daniela Burger
(Qualifizierte Leitung, Qualifizierte Krippenpädagogin, Erzieherin)
*Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt. Zu sehen, wie sie und ihre Familien in unserem Kinderhaus leben, lernen und wachsen, macht mich glücklich. Ich bin stolz auf meine Mitarbeiterinnen, weil jede von ihnen das Herz am rechten Fleck hat. Ihre Liebe zur Arbeit und zu den Kindern ist für mich jeden Tag spür- und erlebbar. Sie geben ihr Bestes, damit sich die Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen. Zudem ist mir das Florieren und das Weiterbauen an der Qualität unseres Kinderhauses mit allen Partnern ein Herzensanliegen. Mein persönlicher Leitsatz ist – Behandle andere so, wie Du auch behandelt werden möchtest (Lukas 6,31).*

Simone Wegmann
(Bereichsleitung Krippe, Qualifizierte Krippenpädagogin, Erzieherin) *"Komm hier weg, komm hier raus, komm, ich zeig dir was, das du verlernt hast vor lauter Verstand..." Die Welt mit Kinderaugen zu sehen, ist für mich das Faszinierendste und größte Geschenk meines Berufes.*

Lisa Roth
(Erzieherin) *Ich liebe die Arbeit mit Kindern und ihrer unbeschwerten Art. Dabei ist wirklich jeder Tag wie ein kleines, neues Abenteuer. Die Kinder dabei zu begleiten, zu sehen wie sie an neuen Dingen wachsen, wie sie Schritt für Schritt in ihrer Entwicklung voran kommen und Dinge noch mit kindlichen Augen sehen, lassen auch mich noch sehr viel lernen.*Heike Hautmann
(Qualifizierte Krippenpädagogin, pädagogische Ergänzungskraft)
*Gib jedem Kind Liebe, Geduld und die Chance, etwas ausprobieren zu dürfen. Der Rest kommt von alleine.*

In unserer Kinderkrippe arbeiten derzeit ausschließlich Fachkräfte (= Erzieher/innen mit einer abgeschlossenen Ausbildung an einer Fachakademie), Fachkräfte für Kindertagesstätten (= durch eine Zusatzqualifikation einer pädagogischen Fachkraft gleichgestellt) und pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpfleger/innen) mit abgeschlossener pädagogischer Berufsausbildung.

Da wir uns als lernende Organisation und Ausbildungsbetrieb verstehen, nehmen wir regelmäßig Praktikanten auf, die sich für einen pädagogischen Beruf interessieren.

*1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Kinderschutz, Bildung, Erziehung,
 Betreuung*Gesetzliche Grundlagen und Rechtsansprüche von Kindern sind Orientierung und Maßgabe für unsere pädagogische Arbeit (siehe Gesamt-Konzeption).
  *1.4 Rahmenbedingungen*

1.4.1. Entstehungsgeschichte (Daniela) Sanierung, Bau Krippe, …

1.4.2. Lage

Das Kinderhaus „St. Josef“ liegt zentral in der Ortsmitte gegenüber der Kirche. Der Eingang befindet sich in einer Seitenstraße. Parkmöglichkeiten gibt es direkt davor.

Der Ort Neusorg ist ländlich geprägt, umgeben von Wald. Unsere Gemeinde mit ca.1900 Einwohnern bietet ihren Bürgern:
­ - Arztpraxen, eine Apotheke, verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, das Rathaus mit
­ Sitz der Verwaltungsgemeinschaft (VG) Neusorg, Brand, Ebnath und Pullenreuth,
­ die Grundschule der VG, zwei Kirchen (katholisch/evangelisch), einen Bahnhof,
­ zahlreiche Vernetzungsmöglichkeiten für alle
­ - und für die Kinder Spielplätze und Freizeitaktivitäten in Vereinen und
­ verschiedenen Gruppierungen.

1.4.3. Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet für unser Kinderhaus ist der Ort Neusorg mit seinen umliegenden Eingemeindungen.

Familien, die in Orten der Verwaltungsgemeinschaft oder anderen Gemeinden wohnen, sind uns, nach Rücksprache mit der Kinderhausleitung und dem Träger, ebenfalls willkommen.

1.4.4. Situation der Kinder und Familien

Die meisten Familien, die in unser Kinderhaus kommen, haben ihre Wurzeln in der näheren Umgebung. Der Anteil an Familien mit internationaler Herkunft ist eher gering. Ihre Integrationsbereitschaft jedoch ist sehr hoch. Wegen der ländlichen Struktur unseres Einzugsgebietes sind viele unserer Kinder sehr naturverbunden und sind es gewohnt, viel Zeit im Freien verbringen zu können. Wald, verkehrsarme Straßen in den Wohngebieten und eigene Gärten vieler Familien sind Spiel-Raum unserer Kinder.

1.4.5. Größe des Kinderhauses

Unsere Einrichtung ist ein Haus für alle Kinder und bietet Platz für 71 Kinder im Alter von ca. 6 Monaten bis zum Schuleintritt. Wir verfügen über eine Krippengruppe und 2 übergreifende Kindergartengruppen und arbeiten in einem teiloffenen Konzept sehr eng zusammen.

1.4.6. Unsere Räume

In unserem Haus sind folgende Räume für *die Krippenkinder* vorhanden:

* **Bistro mit Küchenzeile**
*Ort des Genusses und der individuellen
Ernährungsbildung* für gleitende Brotzeit, hauswirtschaftliche Angebote,
Vorbereitung des gemeinsamen Frühstücks,
Geburtstagsfeiern, Mittagessen

mit direktem Zugang zu …

* **Gruppenraum**
*Ort der Vielfalt und behüteten Lernerfahrung* mit Möglichkeit für Tischspiele, Kreativbereich zum
Basteln, Malen, Kneten, Schneiden, Experimentieren,
Rückzugsmöglichkeit zum Kuscheln und Bücher
betrachten, Rollenspiel-Ecke, Morgenkreis und Gesprächs-
ecke, Bewegungselement mit Rutsche

mit direktem Zugang zu …

* **Erweiterter Gruppenraum/Ruheraum**
*Ort der nachhaltigen Entwicklung und des
Rückzugs* für Einzelangebote, Kleingruppen-Arbeit, Möglichkeiten
zu Sinneserfahrungen, Rückzugsmöglichkeiten, individuelle
Ruhe- und Schlafmöglichkeiten
* **Spieleraum/Flur**
*Ort des selbstbestimmten Entdeckens und
Experimentierens* erweiterter Spielbereich mit Rückzugsmöglichkeit,
Konstruktionsbereich mit verschiedenem Materialangebot
* **Turnhalle/Bewegungsraum**
*Ort der Bewegung und des Wachstums*
zum Bewegen, Toben und Turnen für Veranstaltungen für Angebote in Klein- oder der gesamten Gruppe
* **Wassererfahrungsraum/Hygienebereich**
*Ort des intimen Körperkontakts und
Körpergefühls* mit Toiletten, Wickelbereich und Waschrinne für Möglich-
keiten zur angeleiteten sinnlichen Wassererfahrung in
Kleingruppen (2-3 Kinder)
* **Außenspielbereich, direkt an die Krippenräume
angrenzend**
*erweiterter Ort des natürlichen Lernens* für kleine Auszeiten mit Fahrzeugen, Malkreide, Wasser,
Sand

* **Außenanlage/Garten** *Ort der Naturbegegnung und der Stärkung des
Immunsystems:* zum Toben, Sandspielen, Rutschen, Klettern, Spielen,
Brotzeit machen, Fahren mit verschiedenen Fahrzeugen,
Rückzugsbereichen und Möglichkeiten, die Natur
und Jahreszeiten zu entdecken

Der Krippen-Bereich ist vom Kindergarten-Bereich separiert, um unseren Kleinsten Sicherheit und eine geschützte Spiel-Atmosphäre zu bieten. Übergreifendes Spielen und gegenseitige Besuche sind jederzeit möglich.

Für die Aufgaben der Kinderhaus-Leitung und Besprechungen und Gespräche aller Art gibt es ein multifunktionales *Büro*, zentral im Haus gelegen.

Eine gemütliche *Elternecke* in der Krippe lädt unsere Eltern zum Ankommen, Austauschen, Verweilen und Informieren ein.

1.4.7. Gruppenorganisation

Die Krippengruppe kann maximal von 15 Kindern im Alter von ca. 6 Monaten bis zu Kindergarteneintritt besucht werden. Die Freispielzeit nimmt den größten Teil des Tages ein. Projekte und Aktionen orientieren sich weitgehend an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Die Jahreszeiten und kirchliche Feste sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Alle Gruppen im Haus kooperieren sehr eng miteinander und arbeiten sowohl individuell als auch übergreifend zusammen. Wir verstehen uns als ein Haus, in dem Ihr Kind im Mittelpunkt steht.

 *1.5. Betreuungsangebot*1.5.1. Anmelde/Aufnahmeverfahren

Unsere Anmeldetage finden einmal jährlich zu Beginn des Kalenderjahres, meistens im Februar/März, statt. Diese werden rechtzeitig auf unserer Homepage und im Gemeindeblatt bekannt gegeben. Die Aufnahme neuer Kinder erfolgt bei uns in der Regel im September und im darauffolgenden Januar.

Für die Anmeldetage erhalten die Eltern nach telefonischer Anfrage einen Termin. Zur Anmeldung müssen Masern-Impf-Nachweis und das Vorsorgeuntersuchungsheft des Kindes mitgebracht werden. (Seit dem 01.03.2020 gilt in Deutschland das Masernschutzgesetz. Deshalb können nur Kinder aufgenommen werden, die einen Nachweis, entweder über einen ausreichenden Impfschutz (Vorlage des Impfbuches oder Bestätigung eines Arztes) oder eine Masern-Immunität oder das Bestehen einer medizinischen Kontraindikation vorweisen können.)

In diesem vereinbarten persönlichen Aufnahmegespräch mit der Leiterin werden die Anmeldeunterlagen ausgefüllt und ausgehändigt. Diese erbitten wir wieder nach 14 Tagen (unterschrieben von den Personensorgeberechtigten) an die Kinderhaus- bzw. Bereichsleitung zurück. Bei der Anmeldung erhalten die Eltern den Zeitraum, in welchen Kalenderwochen der Informationsabend und das Eingewöhnungsgespräch stattfinden, und können die Räume besichtigen.

Im Eingewöhnungsgespräch vor dem Start in unserer Einrichtung informieren uns die Eltern über die individuellen Eigenheiten, Vorlieben und Interessen ihres Kindes, über Wünsche und Anliegen. In diesem Gespräch findet auch die Abstimmung der Eingewöhnungszeit statt. Inhaltliche und terminliche Absprachen werden getroffen.

Wir bitten darum, diese beiden Gespräche ohne Kind wahrzunehmen.

An einem Informationsabend im Sommer, meistens im Mai/Juni, erhalten alle neuen Eltern Einblick über unser pädagogisches Konzept und die Rahmenbedingungen in unserem Haus und lernen das Personal kennen.

Sind alle Plätze in unserer Knderkrippe belegt, sind wir stets bemüht, mit den Eltern gemeinsam Lösungen für die Betreuung ihres Kindes zu finden. Wir führen, bei Bedarf eine Warteliste, damit die entsprechenden Kinder nachrücken können, wenn Kinder während eines Jahres unsere Einrichtung verlassen.

1.5.2. Öffnungszeiten/Bring-Abholzeiten

Unser Kinderhaus ist in der Regel geöffnet von 7.00 Uhr bis 15.30 Uhr. Die Öffnungszeit kann jährlich variieren und richtet sich nach der jährlichen Bedarfsabfrage der Buchungsstunden.

Die Bringzeit ist am Morgen ab 7.00 Uhr bis zum Beginn der Kernzeit.

Die Abholzzeit ist flexibel in allen Gruppen nach der Kernzeit ab 12.00 Uhr mittags bis Ende der Öffnungszeit möglich, je nach gebuchten Betreuungsstunden des Kindes.
1.5.3. Kernzeitenregelung

Die pädagogische Kernzeit ist die Zeitspanne, in der ein Kind von Montag bis Freitag mindestens in der Einrichtung anwesend ist (Mindestbuchungszeit). In dieser Zeit wird die gemeinsame und gezielte Bildungs-Arbeit zur Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans mit den Kindern durchgeführt.

Die pädagogische Kernzeit in der Krippengruppe ist von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr.

1.5.4. Mittagessen

In unserer Krippe können die Kinder täglich zu Mittag essen. Unser Essenslieferant „Gasthof - Metzgerei Schinner“ aus Ebnath beliefert uns täglich mit frischer und abwechslungsreicher Kost. Ein zwei-wöchentlicher Speiseplan ist an den Pinnwänden im Haus ersichtlich. Eine Mahlzeit für ein Krippenkind 1,60 €. Die Anzahl der benötigten Essen wird täglich bestellt und im 14-tägigen Rhythmus bar abgerechnet. Eine verbindliche Essensanmeldung ist aus organisatorischen Gründen notwendig. Ein Antrag auf Kostenübernahme bei geringverdienenden Sorgeberechtigten kann beim zuständigen Kreisjugendamt in Tirschenreuth gestellt werden.

1.5.5. Schließzeitenregelung/Ferien

Das Kinderhaus hat an 30 Tagen im Kalenderjahr geschlossen. Die Schließzeiten für das folgende Kalenderjahr werden im September zu Beginn des Kinderhaus-Jahres festgelegt und bekannt gegeben.

Des Weiteren kann das Kinderhaus zusätzlich an 5 Tagen im Jahr für interne Weiterbildungs- und Teamprozesstage schließen.

1.5.6. Beiträge

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Buchungszeit | Beitrag | Geschw.Ermäßigung |
| 3 – 4 Std. | 86,00 € | 77,00 € |
| 4 – 5 Std. | 97,00 € | 87,00 € |
| 5 – 6 Std. | 108,00 € | 97,00 € |
| 6 – 7 Std. | 119,00 € | 107,00 € |

Für die Krippenkinder, 0-3 Jahre:

Kernzeit: 8.30 Uhr – 12.00 Uhr (Anwesenheitspflicht) Mindestbuchungszeit: 3 - 4 Stunden (ergibt sich aus der Kernzeit zzgl.
 Bring- und Holzeit)
Mögliche Gesamt-Betreuungszeit: 7.00 Uhr – 14.00 Uhr

Bayerisches Krippengeld: Damit die Inanspruchnahme eines Betreuungsplatzes nicht aus finanziellen Gründen scheitert, werden seit Januar 2020 Eltern mit monatlich bis zu 100,00 € entlastet, deren Einkommen eine haushaltsbezogene Einkommensgrenze nicht übersteigt. Für die Gewährung ist ein Antrag erforderlich (Infos bei der Kinderhaus- bzw. Krippenleitung)

In den Beiträgen sind jeweils 4,- € Spielgeld enthalten.

1.5.7. Aufsichtspflicht

Unsere Aufsichtspflicht beginnt und endet mit der persönlichen Übergabe des Kindes durch bzw. an die Erziehungs- oder Abholberechtigten des Kindes.

Abholberechtigt sind nur die Personen, die von den Erziehungsberechtigten im Bildungs- und Betreuungsvertrag schriftlich vermerkt sind und Geschwister des Kindes, die das 12. Lebensjahr bereits vollendet haben (mit schriftlichem Nachweis der Erziehungsberechtigten).

1.5.8. Ansteckende Krankheiten

Kranke Kinder wollen und sollen zuhause bleiben. Dies ist unsere Überzeugung.

Wir bitten Eltern eindringlich darum, uns umgehend zu informieren, wenn ihr Kind an einer ansteckenden Krankheit leidet und appellieren, dieses zuhause zu betreuen.

Auch bitten wir darum, dass Eltern uns dringend über dauernde Krankheiten (wie Asthma, Epilepsie, …), Allergien oder sonstige Beeinträchtigungen des Kindes informieren.

Wenn ein Kind an einer ansteckenden Krankheit leidet und in die Einrichtung kommt, ist die Gefahr groß, dass es andere Kinder und Mitarbeitende ansteckt. Deshalb legen wir großen Wert darauf, einen bestmöglichen Gesundheitsschutz für alle in unserem Kinderhaus zu gewährleisten.

Bei folgenden Krankheiten kann das Kind nur mit ärztlicher Bescheinigung, dass es ansteckungsfrei ist, in das Kinderhaus zurückkehren:

|  |  |
| --- | --- |
| Hand – Mund – Fuß KrankheitHerpesvirus | Bestätigung vom Arzt |
| Ringelröteln | Bestätigung vom Arzt |
| Windpocken | Bestätigung vom Arzt |
| Masern | Bestätigung vom Arzt |
| Mumps | Bestätigung vom Arzt |
| Röteln | Bestätigung vom Arzt |
| Influenza | Bestätigung vom Arzt |
| SARS-CoV-2 (Covid 19, Corona-Virus) | Negativer Corona-Test in Absprache der Einrichtung mit dem Arzt und Gesundheitsamt (siehe zusätzliche Erklärung im Anschluss) |
| Kopfläuse | Bei einmaligem Auftreten, Bestätigung der Eltern, dass das Kind frei von Läusen istBei mehrmaligem Auftreten, Bestätigung vom Arzt |

Tritt eine Krankheit mehrmals hintereinander auf, erbitten wir in Ausnahmefällen bei der Wiederaufnahme des Kindes ebenfalls um eine ärztliche Bestätigung.

Nach dem Infektionsschutzgesetz sind wir dazu verpflichtet, auftretende meldepflichtige Krankheiten anonymisiert an das zuständige Gesundheitsamt in Tirschenreuth zu melden.

Aktuelle Krankheiten werden anonym an den Aushängen im Kinderhaus angezeigt.

Umgang mit dem neuartigen Corona-Virus ab Mai 2020:

Voraussetzung für eine Betreuung des Kindes ist, dass das Kind

­ - keine Krankheitssymptome aufweist: Dabei geht es nicht nur um Symptome einer
­ Erkrankung an COVID-19, sondern um Krankheiten jeglicher Art.
­ - nicht in Kontakt zu einer mit dem Coronavirus infizierten Personen steht bzw. seit ­ dem Kontakt mit infizierten Personen 14 Tage vergangen sind und das Kind keine ­ ­ Krankheitssymptome aufweist
­ - keiner sonstigen Quarantänemaßnahme unterliegt.

Diese Maßnahmen dienen dem unbedingten Schutz der gesunden Kinder und deren Angehörigen und des Personals des Kinderhauses. Änderungen im Umgang mit dem neuartigen Virus sind abhängig von den jeweiligen aktuellen Vorgaben des Gesundheitsamtes und der Bayerischen Staatsregierung.

1.5.9. Verabreichung von Medikamenten

Die Verabreichung von Medikamenten durch die pädagogischen Kräfte des Kinderhauses kann nur durch eine schriftliche Anordnung durch eine/n behandelnde/n Ärztin/Arzt erfolgen, in der Zeitpunkt der Verabreichung und Dosis des entsprechenden Medikaments genau angegeben sind.

­ Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt in unserem

**2. Pädagogischen Konzept**

Mit dem Eintritt in unser Kinderhaus startet ein neuer, wichtiger Lebensabschnitt, nicht nur für das Kind, das neu in unsere Einrichtung kommt, sondern auch für seine Eltern und die gesamte Familie. Die bisherige Lebens- und Lernstruktur des Kindes beginnt sich zu verändern. Unser professionelles außerfamiliäres Bildung- und Betreuungsangebot unterstützt und ergänzt die Sorgeberechtigten in ihrem verantwortungsvollen Auftrag, ihr Kind zu selbständiger und mündiger Lebensführung zu befähigen.
\_
 *Bei uns steht Ihr Kind
 - der wertvollste Schatz im Leben von Eltern -
 im Mittelpunkt!*

Unser Kinderhaus orientiert sich an bestehenden, wachsenden und sich verändernden Strukturen und Maßgaben unserer Zeit und unseres Lebensstandorts, wie

­­ - den gesetzlichen Vorgaben, Werten und Normen
­ - der Gesellschaft, in der wir leben
­ - dem sozio-kulturellen Umfeld unserer Familien und Kinder
­ - den bestehenden Familien- und Bildungssystemen
­ - der Konzeption unseres Kinderhauses
­ - unserem Träger und den Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung
­ - allen Vernetzungs- und Unterstützungspartnern unserer Einrichtung

zum Wohle und zur Sorge der uns anvertrauten Kinder.

Unsere Stammgruppennamen sind:

- Sonnenscheingruppe in der Krippe

- Sternchengruppe und
- Regenbogengruppe im Kindergarten

Diese von uns bewusst gewählten Gruppenbezeichnungen bedeuten für uns einen elementaren Bezug zur Schöpfung und zu unserem Schöpfer-Gott. Die Sterne, die Sonne und auch den Regenbogen finden wir am Himmel, der unsere Erde umspannt und die überall auf der Erde von allen Menschen und Lebewesen sichtbar sind. In der Bibel, dem Leit-Buch von uns Christen, haben all diese Zeichen einen großen Stellenwert. Sie sind Wegweiser, sie sind Hoffnungsbringer und lassen uns staunen, träumen und glauben. So sollen sie auch als Namenspatrone für unsere Gruppen im Kinderhaus Segenszeichen sein, unter deren Schutz wir unsere Kinder und Familien stellen.

­ Möge uns die Sonne stets warm ins Gesicht scheinen.
 Mögen uns leuchtende Sterne stets den Weg weisen.
­ Möge nach jedem Sturm ein Regenbogen über unserem Kinderhaus stehen. Möge der liebe Gott
­ unsere Kinder und Familien,
­­ unsere Mitarbeitenden und Verantwortlichen
­ und alle, die mit unserem Kinderhaus verbunden sind,
­ allezeit segnen. Amen

 *2.1. ­ Unsere pädagogische Grundhaltung*
\_
2.1.1. Unser Menschenbild – Bild von Kind, Eltern
­ und Familie
 Unser Menschenbild:
Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von einem christlichen Menschenbild und der Orientierung an christlichen Werten. Jeder Mensch ist ein Geschöpf und Abbild Gottes, von Gott gewollt und mit einem ganz individuellen Lebensplan versehen. Daraus leiten sich seine Würde und Einzigartigkeit ab. Wir sehen den Menschen ganzheitlich, Große wie Kleine, mit ihren Stärken und Schwächen. Deshalb begegnen wir allen Menschen, die in unsere Einrichtung kommen, mit Wertschätzung, Respekt und Empathie.

Unser Bild vom Kind: In unserem Kinderhaus heißen wir alle Kinder willkommen, unabhängig von Herkunft, Kultur, Religion, Entwicklungs-Besonderheiten, etc.
Wir nehmen jedes Kind als kompetentes Individuum und einzigartig in seiner Persönlichkeit, seinen Anlagen, Kompetenzen und Stärken, wahr.

Kinder gestalten von Geburt an ihre individuelle Entwicklung aktiv in eigenem Tempo mit. Sie beobachten, entdecken und handeln neugierig, forschend und wissbegierig. So erschließen sie sich ihre unmittelbare Umgebung und Welt. Kinder wollen, von sich aus, lernen.

Wir begleiten deshalb die Kinder in ihren aktiven Selbstbildungsprozessen und unterstützen ihre selbstbestimmte Entwicklung.

Kinder sind soziale Wesen und ihre Entwicklung ist abhängig von Sozialkontakten und der Erfüllung von elementaren sozialen Bedürfnissen wie Zuneigung, Wahrgenommen werden und Kommunikation. Wir unterstützen die Kinder in ihren sozialen Erfahrungen im Kontakt mit Menschen und sind ihnen Vorbilder im gelebten Umgang miteinander.

Unser Bild von den Eltern: Eltern vertrauen uns den wertvollsten Schatz in ihrem Leben an – ihr Kind.
Wir heißen in unserem Kinderhaus alle Eltern willkommen, unabhängig von Herkunft, Kultur, Religion, individuellen Unterschieden, etc.
Eltern verfügen über unterschiedliche Haltungen, Wertevorstellungen, Lebenskonzepte, Strategien, Erfahrungen und Ressourcen.
Eltern wollen stets das Beste für ihr Kind und sind die wichtigsten Experten im Leben ihres Kindes. Der Grundstock für Bildung und lebenslanges Lernen wird im Elternhaus gelegt und wird durch unser unterstützendes Angebot erweitert. Wir stehen den Eltern als professionelle Bildungs- und Erziehungspartner zur Seite und unterstützen sie mit einer liebevollen, entwicklungs-angemessenen wertvollen Betreuung und Bildung ihrer Kinder. Wir pflegen mit unseren Eltern einen wertschätzenden und empathischen Umgang, von Offenheit geprägte Zusammenarbeit und einen vertrauensvollen Austausch zum Wohle ihrer uns anvertrauten Kinder.

Unser Bild von Familie:
Für Kinder ist die Familie der wichtigste Ort des Aufwachsens. Gemeinschaft, Eigenverantwortlichkeit, Konfliktlösefähigkeit, Empathie, Bildungs- und Teilhabechancen und viele weitere Einflussfaktoren prägen die Gegenwart und Zukunft der Familienmitglieder. (Familiensysteme sind oft nicht mehr traditionell geprägt, Menschen fallen durch Trennung/Scheidung aus der Kernfamilie weg oder neue Partner/Kinder kommen hinzu. Alleinerziehende Sorgeberechtigte und Regenbogenfamilien sind ebenso akzeptierte Familienkonstrukte in unserer Gesellschaft).

Heutige Familienstrukturen sind facettenreich und bunt und einem ständigen Wandel unterworfen. Familien stehen vor veränderten Herausforderungen. Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Wir stehen den vielfältigen Familien mit Offenheit und Toleranz gegenüber und unterstützen jede Familie in ihrer Eigenheit. Wir bieten in familienergänzender Atmosphäre einen verlässlichen und strukturierten Orientierungsrahmen und sicheren Bildungsort für deren Kinder an.

2.1.2. Unsere pädagogische Haltung und Rolle

Unser Leitsatz „Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt“ bestimmt unsere Haltung und unsere Rolle als Pädagogen. In einer sich ständig wandelnden Zeit und Gesellschaft schaffen wir als familienergänzende Einrichtung eine kindgerechte Lebensumgebung, in der sich Kinder entschleunigt und adäquat entwickeln können. Mit unserem Bildungs- und Betreuungsangebot gehen wir auf die Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen jedes einzelnen Kindes ein und fördern diese. Wir verstehen uns als Begleiter und Unterstützer bei einem wichtigen Lebensabschnitt und schaffen einen sensiblen Rahmen für selbstaktives Lernen, für Partizipation (Mitsprache und Beteiligung) und Explorationsfreude der Kinder. Wir vermitteln durch Zuwendung und Liebe ein Gefühl von Geborgenheit und Ruhe. Spielerisch fördern wir Neugier, Interessen und konstruktives Miteinander. Wir geben den Kindern hierfür Raum, Zeit und ein vielfältiges Angebot, sich auszuprobieren, Neues zu entdecken und bereits Gelerntes zu festigen bzw. zu erweitern. Wir nehmen jedes Kind an, wie es ist und respektieren seine facettenreiche Persönlichkeit. Als Ko-Konstrukteure, das bedeutet, dass Erwachsene und Kinder in Interaktion zusammen lernen, sammeln wir miteinander Erfahrungen, konstruieren, erforschen, lösen Probleme und erhalten so Erkenntnisse und ein gemeinsames Verständnis von Dingen und Prozessen. Kinder haben bei uns die Möglichkeit, mitzureden, sich zu beschweren und ihre Wünsche und Anliegen zu äußern. Kinder gestalten bei uns aktiv mit, entwickeln Ideen und stoßen Veränderungen an. Wir beobachten das Verhalten der einzelnen Kinder und der gesamten Gruppe aus verschiedenen Perspektiven, reflektieren regelmäßig deren Tun und individuelle Entwicklung und stimmen unser pädagogisches Handeln darauf ab. Wir verstehen uns als Orientierungshilfe und Vorbild für die Kinder. Der Aufbau einer vertrauensvollen professionellen Beziehung zu den Kindern und deren Familien ist Grundlage unserer Haltung und pädagogischen Arbeit. Wir verstehen uns als ein gemeinsames Kinderhaus und arbeiten in allen Bereichen zum Wohle der Kinder sowohl individuell als auch übergreifend zusammen.

2.1.3 Unser Bildungsverständnis

Menschen lernen immer und überall. Bildung ist ein ganzheitlicher, lebenslanger, selbsttätiger Prozess, der mit der Geburt beginnt und, solange wir leben, andauert. Das Recht auf Bildung ist ein Menschenrecht gemäß Art. 26 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen und zugleich in Art. 28 der Kinderrechtskonvention verankert.

Unser grundlegendes Verständnis von Bildung in unserer Einrichtung ist:

­ - Bildung als Selbstbildungsprozess

­ - Bildung als Prozess im sozialen Miteinander

­ - Stärkung von Basiskompetenzen

Grundlage und Nährboden für gelingende kindliche Bildungsprozesse sind verlässliche Bindungen und Beziehungen zu Erwachsenen, eine lernanregende Umgebung und ein vielseitiges Wechselspiel verschiedener Bildungsorte und -möglichkeiten.

Kindliches Spiel(en) ist die elementare Beschäftigung von Kindern und die Voraussetzung für Entwicklung und Lernen. Spiel(en) nimmt eine zentrale Rolle in unserer Krippe ein. Durch Spiel(en) lernen Kinder am effektivsten. Sie erobern ihre Umwelt, verarbeiten Eindrücke und Erfahrungen, erwerben Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kompetenzen. Sie entwickeln ihre Persönlichkeit und Identität, agieren und kommunizieren miteinander und begreifen buchstäblich im Spiel alles, was sie interessiert, bewegt und antreibt, was ihnen ihre Umwelt anbietet und was sie erleben. Wir bieten den Kindern Zeit, vielseitiges Material und verschiedene Spielformen zur ganzheitlichen Entwicklung an.

- Bildung als Selbstbildungsprozess

Kinder sind Baumeister ihrer Entwicklung. Sie erschaffen sich Wissen über die Welt und sich selbst durch eigene Handlungen, durch neugieriges Ausprobieren und Erfahrungen. Sie lernen bei uns in der Krippe, eigene Bedürfnisse wahrzunehmen, selbstbestimmte Autonomie durch Erfolg und Misserfolg zu erleben. Kinder dürfen bei uns Langeweile spüren als Motivation für neue Ideen und Möglichkeiten. In unserem Tagesablauf können sich die Kinder aktiv beteiligen, Verantwortung übernehmen, ihre persönlichen Erfolge steuern und durch Wiederholungen Motivation für neue Entdeckungen und Erfahrungen entwickeln.

Durch selbstbestimmtes Tun bilden Kinder ihre elementaren kognitiven, sozial-emotionalen, motorischen, sprachlichen und lebenspraktischen Kompetenzen aus- und weiter.

Das pädagogische Personal unterstützt dabei die selbstbildnerischen Prozesse der Kinder und deren Interessen und Bedürfnisse mit Ideen, Material, Anregungen, gemeinsamen Erforschen und dialogischem Miteinander. Aufmerksam nehmen wir situationsorientiert die Impulse der Kinder wahr und bauen diese in den pädagogischen Alltag ein.

- Bildung als Prozess im sozialen Miteinander

Bildung und Lernen geschieht zu einem großen Teil in sozialer Interaktion, Kooperation und Kommunikation. Austausch und soziales Miteinander sind die Grundlagen sozialen Lernens. Nur so können gesellschaftliche Grundwerte, Normen, Regeln und Umgangsformen vermittelt werden, die eine Gesellschaft zusammenhalten und das Zusammenleben leiten und strukturieren. Bei uns lernen die Kinder sehr früh demokratische Prinzipien, wie Verantwortung für sich und andere, Gleichberechtigung und Gleichbehandlung, konsequente Einhaltung von erarbeiteten und aufgestellten Regeln, Mitgestaltung und Mitbestimmung (Partizipation), um später bei den vielfältigen Aufgaben und Herausforderungen in der Gesellschaft bestehen zu können.

Bei unseren Krippenkindern findet Partizipation im Rahmen ihrer bereits ausgebildeten kognitiven und sozialen Kompetenzen statt. Die Kinder können schon Tagesabläufe mitbestimmen und entsprechend ihrer sprachlichen Ausdrucksfähigkeit Wünsche und Impulse äußern. Beobachtungsfähigkeit und eine differenzierte Wahrnehmung der pädagogischen Kraft sind hierbei ausschlaggebend.

Dazugehörigkeit und Gemeinschaftsgefühl haben in unserer Krippe einen hohen Stellenwert. Kinder lernen den Wert von Freundschaft kennen, sie erfahren das Wechselspiel von Geben und Nehmen, sie lernen zu teilen und können unterschiedliche Reaktionen und Verhalten von Menschen vergleichen. Konflikte aushalten und lösen. Hilfe zulassen und annehmen sind ebenfalls existentielle soziale Prozesse und Ergebnisse von Bildung in unserer Einrichtung.

In der Kinderkrippe entstehen gemeinsame Projekte durch das genaue Beobachten der Kinder und durch situationsorientierte Anlässe oder Ereignisse. Gemeinsam mit den pädagogischen Kräften bilden die Kinder, gemäß ihres Entwicklungsstandes, ihre Interessen aus und lernen dabei soziales Verhalten.

Inklusion ist in unserem Haus und Bildungsverständnis eine gelebte und sichtbare Selbstverständlichkeit. Kinder dürfen Vielfalt als Chance erkennen, sie erleben Chancengleichheit für alle. Wir nehmen bereitwillig behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder, Kinder mit besonderen Begabungen oder Kinder mit Migrationshintergrund und internationaler Herkunft und ihre Familien in unserem Haus auf. Wir erkennen Verschiedenheit an, wir erweitern staunend unseren Horizont, sind Unbekanntem offen gegenüber und sammeln neugierig Erfahrungen aus unterschiedlichen Lebensbereichen. Wir schaffen Rahmenbedingungen, dass wir alle, Große wie Kleine, voneinander profitieren können und gemeinsames Leben, Spielen und Lernen möglich ist.

Das pädagogische Personal ist sich seiner großen Verantwortung als Vorbild und Mitgestalter sozialer Interaktionen und Handlungen bewusst. Uns ist der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu Eltern und Kindern durch eine behutsame Eingewöhnung und Zeit zum Ankommen, als Basis für eine gelingende Gemeinschaft, enorm wichtig. Nur durch Vertrauen kann Bildung im sozialen Miteinander entstehen und wachsen.

- Stärkung von Basiskompetenzen

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung definiert Basiskompetenzen als grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeits-Charakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dringlichen Umwelt auseinander zu setzen. Der BayBEP ist uns verbindliche Grundlage und Orientierung unserer pädagogischen Bildungsarbeit. Kompetenzen erlebt und entwickelt man, wenn man sich als Verursacher seiner Handlungen erlebt und wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt.

Unser Anspruch ist, wenn die Kinder in unsere Einrichtung kommen, ihre bereits vorhandene Basiskompetenzen zu erkennen und anzunehmen und diese mit ihnen zusammen zu stärken und weiterzuentwickeln.

In der Kinderkrippe liegt ein besonderer Fokus auf der Stärkung der kindlichen Kompetenzen im sozialen und emotionalen Bereich. Die Bedeutung von Bindung und Beziehung nimmt hier einen besonders hohen Stellenwert ein. Auch kommunikative und körperbezogene Kompetenzen bilden einen wesentlichen Bestandteil der Bildungsarbeit in der Krippe. Aufbau und Stärkung von kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen und ein damit verbundenes positives Selbstkonzept bilden die Grundlage für die Weiter/Entwicklung und Stärkung der im BayBEP aufgeführten folgenden Basiskompetenzen. (Quelle: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren)

Sie werden wie folgt unterteilt:

**Personale Kompetenzen**

**Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext**
 **Lernmethodische Kompetenzen

Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen**

Um dem breitgefächerten ganzheitlichen Bildungsverständnis in unserer Krippe Rechnung zu tragen, begleiten wir die Kinder professionell und verantwortungsbewusst, damit sie sich zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten entwickeln können.

In der Kinderkrippe sind wir dabei, unser festes Konzept dem, des Kindergartens anzugleichen: die Räume der Kinderkrippe sind geöffnet, es findet eine bedürfnisorientierte gleitende Brotzeit für die Kinder statt, gewickelt werden die Kinder nach Bedarf. Entsprechend des Entwicklungsstandes dürfen unsere Kleinsten nach eigenen Strukturen und Rhythmus ihren Tagesablauf selbst- und mitgestalten. Freies Spiel und Angebots- bzw. Projektzeit schaffen den täglichen Rahmen in der Kinderkrippe. In der Freispiel-Zeit sind die Türen zum Flur und Bistro für die Kinder offen. Jeder Raum wird von einer pädagogischen Kraft betreut. Die Kinder dürfen entscheiden, wo und mit wem sie spielen möchten und erhalten von uns in diesem Prozess Unterstützung.
.
Begegnungsmöglichkeiten aller Kinder in unserem Haus und eine sichtbare und gelebte Gemeinschaft ist uns ein Anliegen.

Eigenes pädagogisches Denken und Handeln kritisch zu überprüfen und zu reflektieren ist für gelingende Bildungsarbeit täglich erforderlich. Unser Verständnis von Bildung ist für uns ein ständiger, nicht stehenbleibender Weiterentwicklungs- und Lernprozess, damit wir die Arbeit mit den Kindern in unserem Haus qualitativ hochwertig und zukunftsweisend gestalten können.

2.1.4 Bedeutung und Prinzipien der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an.

Eltern wollen stets das Beste für ihr Kind und tragen die Hauptverantwortung als „natürliche Erzieher“ für alle Entwicklungs- und Bildungsbereiche. Im Elternhaus und der Familie wird der Grundstein für das Leben und eine gelingende Zukunft der Kinder gelegt.

Wir, im System Kinderhaus, als erweiterter Lern- und Erfahrungsort für die Kinder, wollen gemeinsam mit den Eltern an diesem Fundament, das sie gelegt haben, weiterbauen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wesentlicher Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Wir stehen als familienergänzende Einrichtung und als Bildungs- und Erziehungspartner den Sorgeberechtigten bei der Betreuung ihrer Kinder, bei Fragen und Anliegen, bei Entscheidungen und Lösungsfindungen, bei allen Themen, die ihr Kind betreffen, zur Seite. Bei allen Belangen, ausgenommen unserer Meldepflicht bei einem Verdacht auf gesetzlich geregelter Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII), unterliegen wir der absoluten Schweigepflicht, außer Eltern entbinden uns schriftlich davon.

Wir setzen auf eine wertschätzende, respekt- und vertrauensvolle Zusammenarbeit und begleiten und unterstützen Eltern gern in ihrer Bildungs- und Erziehungsverantwortung. Als gemeinsame Experten, in Anerkennung gegenseitiger Kompetenzen, gehen wir Hand in Hand mit den Eltern einen entscheidenden Entwicklungsprozess ihres Kindes mit. Ein partnerschaftliches Miteinander und Austausch auf Augenhöhe sind uns ein Selbstverständnis, denn - Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt. -

Wir informieren Eltern und tauschen uns mit ihnen aus durch:

­ - das Anmelde/Aufnahmegespräch
­ - das Eingewöhnungsgespräch und das Gespräch am Ende der Eingewöhnung mit ­
­ der Bezugskraft
­ - eine Schnupperstunde für ein Elternteil und das Kind
­ - Infoabende für neue Eltern/Familien und für Eltern der Vorschulkinder
­ - Tür und Angelgespräche beim Bringen und Abholen des Kindes über besondere
­ Ereignisse, über das Befinden und die Tagesform des Kindes
­ - regelmäßige Neuigkeiten,Elternbriefe und Elternpost durch die Kita-Info-App
­ - Informationen und Dokumentationen an den Pinnwänden und den digitalen
­ Bilderrahmen bei den Elternecken: Tages- Wochenrückblick, Vorschau auf die ­
­ nächste Woche, Infos über Krankheiten, Speiseplan, Termine, etc. (gelernte
­ Lieder oder z.B. ein Fingerspiel werden oft am Tagesende bereitgelegt, um den
­ Eltern die Möglichkeit zu geben, zuhause mit ihrem Kind nochmal darauf
­ einzugehen und die gelernten Inhalte zu vertiefen)
­ - thematische Elternabende oder Kurse zu verschiedenen Themen in Kooperation
­ mit den VG-Einrichtungen aus Brand, Ebnath und Pullenreuth
­ - das Portfolio (Ich-Buch) des Kindes
­ - unsere Konzeption und Homepage, Flyer aus unserem Kinderhaus

Wir begleiten, beraten, stärken und unterstützen Eltern durch:

­ - einen wertschätzenden Start/Ankommen am Morgen im Kinderhaus: das
­­ pädagogische Personal erkundigt sich nach der Tagesform und aktuellen
­ Befindlichkeiten des Kindes
­ - eine entspannte Atmosphäre des Vertrauens und der Gewissheit für Eltern:
­ „Unserem Kind geht’s gut, es fühlt sich wohl im Kinderhaus
­ - einen täglichen vertrauten Kontakt, bei dem wir einen Überblick über die
­ Lebenssituation des Kindes bekommen, um in Ausnahmesituationen zu
­ unterstützen, freudige Ereignisse aufzugreifen oder einfach nur zu wissen, dass es
­ dem Kind und seiner Familie gut geht
­ - zweimal jährlich stattfindende Entwicklungsgespräche, in dem sich über die
­ Entwicklung des Kindes oder aktuelle Veränderungen ausgetauscht wird und
­ gemeinsame Ziele und neue Perspektive vereinbart und bei Bedarf Ansätze für die
­ Unterstützung der weiteren Entwicklung überlegt werden (Grundlage: die
­ Beobachtungen des pädagogischen Personals)­
­ - ein Gespräch über die Schulfähigkeit des Vorschulkindes
­ - Beratung über Erziehungsthemen und Unterstützung bei Entwicklungs-
­ Besonderheiten des Kindes
­ - eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Fichtelnaabtal – Grundschule und
­ deren Schulleitung ­
­ - eine konstruktive Zusammenarbeit mit den anderen VG Kindertagesstätten
­ - Vernetzung und Kooperation mit Frühförderstellen, der Mobilen
­ sonderpädagogischen Hilfe (1x wöchentlich im Haus) und anderen
­ Fachdiensten/Fachstellen (nach Absprache besteht im Kinderhaus die Möglichkeit
­ von therapeutischen Einheiten von Frühförderstellen und Fachdiensten) ­
­ - auf Wunsch der Eltern Kontaktaufbau mit Unterstützungsstellen wie z.B.
­ Erziehungsberatungsstelle, KOKI, Kreisjugendamt, etc.

Wir ermöglichen Eltern aktive Beteiligung und Mitwirkung durch:

­ - eine jährliche Zufriedenheitsumfrage zur Reflexion unserer Arbeit und zur
­ Qualitätssicherung (mit Veröffentlichung der Ergebnisse im Kinderhaus)
­ - Teilnahme am Kinderhaus-Alltag durch Ideen, Kompetenzen, Einbringen von
­ Hobbys, etc.
­ - Beteiligung und Unterstützung bei gemeinsamen Festen, Feiern, Gottesdiensten
­ (wie St. Martin, Maitanz, Abschlussandacht) und Aktionen (Garten-,
­ Waldgestaltung)
­ - Partizipation und Transparenz
­ ­- unseren ehrenamtlichen und engagierten Elternbeirat als Vertreter, Vermittler und
­ Bindeglied der Eltern zu Träger, Leitung und Mitarbeitenden des Kinderhauses.
­ Zu Beginn eines Kinderhaus-Jahres wählen die Eltern aus der gesamten
­ Elternschaft Elternvertreter, die den Elternbeirat bilden. Regelmäßige Sitzungen
­ sind Grundlage einer konstruktiven Zusammenarbeit im Hinblick auf eine, am
­ Wohl des Kindes orientierte, Pädagogik. Der Elternbeirat wird in diesen Sitzungen
­ über Themen, Abläufe und geplante Veränderungen im Kinderhaus informiert,
­ Vorschläge und Anregungen von Eltern werden eingebracht und beraten. Er
­ unterstützt die Eltern und das pädagogische Personal in ihren Belangen. Zudem
­ beteiligt er sich aktiv bei der Planung von besonderen Aktionen und
­ Veranstaltungen (die Teilnahme der Eltern als Zuschauer bei öffentlichen
­ Elternbeiratssitzungen ist möglich).

*2.2. Unser pädagogischer Ansatz*
\_
2.2.1. Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Eine gleichbleibende Grundstruktur im Tages- und Wochenablauf mit sich wiederholenden Ritualen erfüllt das Bedürfnis der Kinder nach Sicherheit. Kinder benötigen diesen Wiedererkennungswert zur Orientierung, zum Vertrauensaufbau und als Basis zur Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen.

In der Krippe besteht ein Wechsel zwischen offenen und festen Tagesabläufen, der Freispielzeit und gezielten pädagogischen Angeboten. Die festen Elemente geben den Krippenkindern Orientierung, Sicherheit und Struktur, während der offene Teil den Kindern autonomes selbsttätiges Entdecken, Flexibilität und das Erleben ihrer individuellen Bedürfnisse ermöglicht. Grundsätzlich ist der Krippenalltag eher flexibel strukturiert. Hauptbestandteil eines Krippentages ist die Freispielzeit, da die Kinder durch eigenständiges Erproben in dieser Zeit ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen am besten ausbilden können.

So oft es möglich ist, gehen wir mit den Kindern nach draußen an die frische Luft und in die Natur. Zudem haben die Krippenkinder die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang im Außenspielbereich, der an den Gruppenraum der Krippe angrenzt, jederzeit nachzukommen.

Während der Freispielzeit stehen den Kindern alle Räume der Kinderkrippe zum Spielen und Entdecken zur Verfügung. Die Kinder entscheiden eigenständig, ob sie lieber in der Nähe ihrer Bezugskraft bleiben oder schrittweise die Frei-Räume der Krippe erobern wollen. In jedem Raum steht den Kindern pädagogisches Personal zur Unterstützung zur Seite.

Gezielte Angebote finden während der Freispielzeit statt. Die Krippenkinder entscheiden selbständig, ob sie daran teilnehmen möchten.

Die Beobachtung der Kinder spielt in der Freispielzeit eine wichtige Rolle. Die Kraft nimmt die Kinder individuell und als Gruppe gezielt wahr und begleitet deren Tun sensibel und behutsam. Sie unterstützt jedes Kind in seiner Selbständigkeit und gibt bei Bedarf Hilfestellung. In der Freispielzeit findet auch die gleitende Brotzeit der Kinder statt. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wann sie Brotzeit machen wollen. Bei diesem Lernprozess werden die Kinder stets von einer pädagogischen Kraft begleitet und unterstützt. Das individuelle Wickeln der Kinder nimmt zudem einen zentralen Schwerpunkt während der Freispielzeit ein.

Ein Tag bei den Sonnenscheinkindern:

7.00 – 8.30 Uhr Zeit zum Ankommen 8.30 – 8.45 Uhr Zeit für den Morgenkreis 8.45 – 11.30 Uhr Zeit für Freispiel, Gleitende Brotzeit, Bewegungsangebote in ­
­ Turnhalle oder Garten, pädagogische Angebote und Aktivitäten, Zeit
­ für Hygiene 11.45 – 12.00 Uhr Zeit zum Abschiednehmen/Abschlusskreis
11.30 – 12.00 Uhr Zeit zum Mittagessen und für Freispiel
12.00 – 14.30 Uhr Zeit zum Nach Hause gehen, Schlafen und Ausruhen, Freispiel

Wöchentlich gleichbleibende Elemente:
Bewegungstage

Monatlich gleichbleibende Elemente: Wassererfahrung, gesundes Frühstück

Flexible Elemente: Projekte + Lernangebote, Geburtstagsfeiern, Exkursionen, Wald, kirchliche Feste, …

2.2.2. Raumstruktur und –gestaltung

Auch die Räume in unserem Haus bilden und erziehen unsere Kinder.

Die Räume der Kinderkrippe sind klar strukturiert und gestaltet. Die Kinder finden bei uns ihrem Alter und Entwicklungsstand angepasste Räume, die eine optimale Lernumgebung für die Kleinsten schaffen.

Das Herzstück unserer Krippe ist der Gruppenraum. Zudem können die Kinder im erweiterten Gruppenraum/Flur spielen. Die feste Struktur gibt den Kindern Schutz und Übersicht, Geborgenheit, Sicherheit. Die Nähe zum pädagogischen Personal ist überall gegeben.

Bereits in der Krippe entscheiden die Kinder selbstbestimmt, in welchem Raum sie spielen, ob sie sich gerade lieber aktiv bewegen, sich zurückziehen, ob sie lieber alleine oder gemeinsam mit Freunden spielen wollen.

2.2.3. Raumausstattung und Materialvielfalt

In der Krippe: Alle Spielmaterialien sind den Bedürfnissen, dem Alter und dem Entwicklungsstand der Krippenkinder angepasst. Infolge intensiver Beobachtung der pädagogischen Kräfte werden den Kindern verschiedene und vielfältige Materialien angeboten, ergänzt oder auch ausgetauscht. Wir schaffen Impulse zum neugierigen Ausprobieren und zum Festigen bereits vorhandener Fertigkeiten und Kompetenzen. Dabei liegt unser Blick stets auf den Vorlieben und Interessen jedes einzelnen Kindes.

Im Laufe eines Krippenjahres werden die Spielmaterialien der wachsenden Entwicklung und den steigenden Anforderungen der Kinder angepasst. Wir bieten nach und nach komplexere und anspruchsvollere Tisch- und Regelspiele, Puzzles und Bilderbücher an, um den Lernprozess der Kinder zu unterstützen und neue Anreize zu geben.

Ein Großteil unserer Spielmaterialien ist für die Krippenkinder frei zugängig. Materialien werden situativ, den Jahreszeiten entsprechend und den aktuellen Interessen der Kinder angeboten.

Natürliche Materialien (Holz, Rinde, Sand) und Alltagsmaterial (wie z.B. Papier, Eierschachteln, Korken) werden von uns gezielt und bewusst zur Wahrnehmungsförderung eingesetzt.

Fotos an den Schüben und Regalen zeigen den Kindern, wohin sie die Materialien nach dem Spiel zurückräumen müssen. Dies gibt Ordnung und Struktur.

Zudem lieben die Krippenkinder unser Außengelände und den Garten mit seinem natürlichen Materialangebot wie Ästen, Laub, Blumen, Sand, etc., als Spiel- und Lernort.

­

 Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt in unseren
 **3. Schlüsselsituationen in der Interaktion mit
 ­ den Kindern**

In der Kindertagesstätte sind Schlüsselsituationen als Ereignisse oder Situationen zu verstehen, in denen oder durch die das Kind besser mit sich und seiner Welt zurechtkommt und lernt, sein Leben selbstbestimmt und gemeinsam mit anderen gestalten zu können. Schlüsselsituationen sind für Kinder emotional und sozial bedeutsam, ihre Interessen (= In der Welt sein) werden angesprochen und herausgefordert. Der Umgang mit Schlüsselsituationen ist ein wechselseitiger Prozess zwischen Kindern und Eltern/pädagogischen Mitarbeitenden. Eltern und pädagogische Kräften müssen die Entwicklungs-Themen der Kinder wichtig sein, Offenheit und eine Auseinandersetzung mit den Erfahrungshorizonten und Prozessen der Kinder bedarf einer sorgfältigen Beobachtung und Begleitung.

Interaktionen finden in unserem Kinderhaus in jeder Sekunde statt, zwischen Kindern, zwischen Erwachsenen und Kindern und zwischen Erwachsenen. Uns ist es ein Anliegen, diese so zu gestalten, dass die uns anvertrauten Kinder in unserem Haus zu verantwortungsbewussten und selbständigen Menschen heranwachsen können. Unsere Interaktionen bestehen aus einer lebendigen Wechselwirkung, immer voneinander zu profitieren und zu lernen:

­ Wir sind euch Vorbild – Ihr seid uns Vorbild
­ Wir geben euch die Richtung vor – Ihr zeigt uns neue Wege
­ Wir trauen Euch etwas zu – Ihr zeigt uns, was ihr könnt und seid stolz auf Euch

­ Das Beste an mir, das bin ich – das Beste an uns, das sind wir!

*3.1.­ Übergänge (Transitionen) des Kindes im Bildungsverlauf - Gestaltung
­­ und Begleitung
\_\_*Zeit für einen neuen Lebensabschnitt

Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, die sich schnell verändern kann, eine hohe Flexibilität entspricht der Normalität. Viele Kinder haben bereits Erfahrungen mit Veränderungen oder Brüchen in ihrer Familie oder ihrem Umfeld gemacht. Jeder Übergang ist ein Umbruch und eine Veränderung und wird von jedem Kind anders erlebt. Übergänge können für Kinder Herausforderung darstellen, die mit Unsicherheiten, Ängsten oder Nöten verbunden sind, oder auch Neugier und Explorationsverhalten auslösen. Übergänge stärken die Bewältigungsstrategien der Kinder und neue Kompetenzen werden erworben. Jedes Kind durchläuft dabei einen ganz individuellen Prozess und hat dabei sein eigenes Tempo. Vertraute Bezugspersonen nehmen beim Gelingen von Übergängen von Kindern eine tragende Rolle ein.

3.1.1. Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
­ (Krippenkinder kommen neu in unsere Einrichtung)

Zeit für neue Bezugspersonen und Erlebnisräume

Unter dem Begriff „Eingewöhnung“ versteht man die ersten Tage und Wochen, die das Kind zusammen mit einer Bezugsperson aus dem Elternhaus in der Kinderkrippe verbringt. Sie ist ein großes Ereignis und eine besonders spannende Zeit mit vielen Veränderungen für Eltern und Familie, das pädagogische Personal und für das Kind. Jede Familie erlebt eine Eingewöhnung individuell mit unterschiedlichen Gefühlen und Vorerfahrungen. Ein Kind muss bei der Erweiterung seines Erfahrungs- und Erlebnisraumes viele neue Eindrücke verarbeiten: die neue Umgebung, einen veränderten Tagesablauf, die Trennung von den Eltern, neue Bezugs-Personen, etc. Häufig ist es das erste Mal, dass sich das Kind von seiner Familie jeden Tag für einige Stunden löst und eigene Wege geht. Vielleicht erleben Kinder wie Eltern auch das erste Mal das Gefühl von Abschied und Trennung. Die Kinder benötigen Zeit und behutsame Begleitung, um Gefühle wie Traurigkeit oder Schmerz, die in dieser Phase entstehen können, zu bewältigen. Für Eltern ist es eine oft neue Erfahrung, dass nun weitere Personen an der Erziehung ihres Kindes beteiligt sind. Es braucht Zeit für alle, sich langsam an die neue Situation zu gewöhnen.

Ziel der Eingewöhnung in unserem Haus ist, in einem ersten Schritt, der Beziehungsaufbau zwischen dem Kind und seiner Bezugskraft und zu seiner neuen Umgebung. Erst in einem zweiten Schritt findet ein Kontaktaufbau zu den anderen Kindern, den zusätzlichen Mitarbeitenden und der erweiterten Umgebung im Kinderhaus statt. Eine vertrauensvolle Beziehung, gegenseitige Akzeptanz und offene Kommunikation zwischen Eltern und pädagogischen Kräften der Einrichtung ist Grundvoraussetzung für eine gut verlaufende und positive Eingewöhnungsphase.

Eine gelingende Zeit der Eingewöhnung ist nicht nur eine enorme Anpassungsleistung der Kinder, sondern eine Herausforderung für alle Beteiligten. Sie ist, so individuell wie ein Kind ist, individuell lang, bis das Kind für den täglichen Kita-Alltag bereit ist.
Eine behutsame Eingewöhnung ist die beste Voraussetzung für das Wohlbefinden des Kindes in der Einrichtung und somit die Basis für aktives, engagiertes Lernen. Die Eingewöhnung in unserem Haus orientiert sich an dem Berliner Eingewöhnungsmodell und gliedert sich in mehrere Schritte und folgende Phasen für Eltern und Kinder:

­ - Informationsphase,
­ - Grundphase,
­ - Trennungsphase,
­ - Stabilisierungsphase,
­ - Schlussphase.

Die Schwerpunkte des Berliner Eingewöhnungsmodells sind, den Kindern Zeit zu geben, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen und eine vertrauensvolle Beziehung zur Bezugskraft aufzubauen. Ein weiterer wesentlicher Bestandteil ist die Einbeziehung eines Elternteils in den Eingewöhnungsprozess. Der Ablauf der Eingewöhnung gestaltet sich wie folgt: Ein Elternteil begleitet das Kind und nach und nach findet eine behutsame Ablösung von Vater oder Mutter statt, bis das Kind es eigenständig bewerkstelligt, die Zeit im Kinderhaus in sein tägliches Leben zu integrieren.

Bevor die Eingewöhnungszeit in den Gruppen startet, werden die Kinder in unserem Kinderhaus durch Gespräche und Angebote in der Krippe darauf vorbereitet.

Während der Zeit der Eingewöhnung findet in den Gruppen keine Projektarbeit statt.

(Da das Elternteil, das ein Kind eingewöhnt, meistens die Mutter ist, wird in den Eingewöhnungs-Phasen auch von der Mutter gesprochen. Gewöhnen andere Familienmitglieder ein Kind ein, steht die „Rolle Mutter“ als Synonym für alle familiären Personen (Papa, Oma, Opa, etc.) die ein Kind während der Eingewöhnung begleiten. Auch wird beim pädagogischen Personal die weibliche Form „Erzieherin“ verwendet.)

Informationsphase:

­ - In einem Informationsabend für unsere „neuen“ Eltern und Interessierte (meist im
­ Juni vor dem Start des Kindes in unserer Einrichtung) können die Eltern das
­ pädagogische Personal kennenlernen, Vertrauen aufbauen, Informationen
­ erhalten und sich austauschen, Anliegen äußern, Fragen stellen und die
­ Einrichtung und die Gruppenräume des Kindes kennenlernen.
­ - Kurz vor Beginn der Eingewöhnung werden die Eltern zu einem
­ Eingewöhnungsgespräch geladen. Hier wird besprochen, welche Vorlieben
­ das Kind hat, mit welchen Spielmaterialien es sich gerne beschäftigt, womit man ­ ­
­ es begeistern und gegebenenfalls ablenken kann. Diese Informationen dienen als
­ Grundlage für eine gelingende Eingewöhnung und sind wichtige Impulse für die
­ Interaktion der Erzieherin mit dem Kind in der Trennungsphase.

*Die folgenden Phasen beschreiben die Eingewöhnung:*Grundphase (Dauer 3 Tage):

­ - Für die Zeit der Eingewöhnung erhalten die Eltern von uns ein Formular, auf dem
­ sie sich mit ihrer Unterschrift der Verschwiegenheit verpflichten, was interne
­ Beobachtungen und Informationen über andere Kinder, deren Eltern und
­ Mitarbeitende betrifft. Dies dient zum Schutz der Privatsphäre der Kinder und
­ Familien in unserem Haus. Ebenso sind das Fotografieren und Filmen während
­ der Eingewöhnung nicht gestattet.
­ - Der erste Kinderhaustag, ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Uns ist sehr wichtig,
­ dass Eltern wie Kinder einen positiven Beginn in der Einrichtung erleben.
­ - An drei Vormittagen kommt die Mutter oder eine andere enge Bezugsperson um
­ 8.15 Uhr zusammen mit dem Kind in die Krippengruppe (pro Vormittag 1 Stunde)
­ und ist mit im Gruppenraum. In dieser Zeit hat das Kind die Möglichkeit, sich mit
­ der neuen Umgebung vertraut zu machen und sich schrittweise an die neue
­ Lebenssituation zu gewöhnen.

Die familiäre Bezugsperson wechselt während der Eingewöhnung in der Regel nicht, da dies für das Kind einen zusätzlichen Veränderungsfaktor darstellt.

Bei mehreren neuen Kindern wird die Eingewöhnung gestaffelt und zeitversetzt gestaltet.

Die zuständige Bezugserzieherin baut mit dem Kind und seiner Mama ein positives Begrüßungs-Ritual auf, nimmt sprachlich Kontakt zum Kind auf, versucht erstes Vertrauen aufzubauen und beginnt, behutsam auf das Kind einzugehen. Sie bietet kleine Spielangebote an, indem es die Interessen des Kindes aufgreift. Die individuellen Bedürfnisse des Kindes stehen im Vordergrund. Das Kind darf frei bestimmen, womit es sich beschäftigen möchte. Die ersten Kontakte zur pädagogischen Kraft bestimmt das Kind selbst. Es findet ein gegenseitiges Kennenlernen und vertraut werden von Erzieherin und Kind statt. Somit wird eine Basis für gutes Ankommen geschaffen.

Eine wichtige Aufgabe der Bezugserzieherin besteht darin, das Kind zu beobachten bezüglich der Interaktion zwischen Elternteil und Kind und anderen Kindern, um nach der Grundphase die nächste Phase behutsam einleiten zu können.

Aufgabe der Mutter ist es, für ihr Kind einen sicheren Hafen zu bilden und dem Kind das Gefühl zu geben, dass sie jederzeit da ist. Das Elternteil sollte sich grundsätzlich passiv verhalten, jedoch teilnehmender Beobachter sein (Deshalb bitte nicht lesen oder mit einem anderen Kind spielen). Wird das Kind mit der Bezugserzieherin aktiv, zieht sich die Mama aus dem Spiel zurück und lässt die beiden zusammen agieren.

Die Mutter übernimmt noch den Part von pflegerischen Aufgaben (z.B. Essen bzw. Getränk reichen, füttern, wickeln). Die Erzieherin ist dabei im Blickfeld des Kindes und beteiligt sich indirekt.

Hinweis: Die Mama sollten ihr Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihr zu entfernen, es jedoch auch nicht festhalten. Durch die anfangs aktive Teilnahme der Mutter am Gruppengeschehen, gewinnt auch sie Vertrauen in die Einrichtung und zum Personal, zu den Prozessen und Abläufen in unserem Haus.

Wir pflegen mit den Eltern eine, auf Vertrauen basierende Kommunikation, sind offen im Umgang mit Fragen, Ängsten und Anliegen der Eltern. Das Elternteil kann Situationen nutzen, um mit der Bezugserzieherin zu sprechen (wenn das Kind dies sieht, wird die zukünftige Kontaktaufnahme zur Erzieherin erleichtert).

Der Ablauf des zweiten und dritten Tages ist identisch mit dem ersten Tag und beginnt in der Regel mit der Spielsituation des Vortages. Am dritten Tag endet die Grundphase.

In der Grundphase finden keine Trennungsversuche statt.

Trennungsphase:

­ - Die Trennungsphase ist eine sehr sensible Zeit und kann individuell zwei bis vier
­ Wochen dauern. In dieser Zeit findet ein enormer Verarbeitungsprozess im Leben
­ des Kindes statt. Wenn die Kinder sich in der zunächst fremden Umgebung nicht
­ auf die Anwesenheit eines Elternteils stützen können, haben sie sehr oft das
­ Gefühl erst mal ihre sichere Basis verloren zu haben.
­ Jedoch ist bei Rückkehr der Mutter bei allen Kindern eine Erleichterung
­ anzumerken und die Strapazen sind schnell vergessen.
­ Deshalb werden die Trennungszeiten sehr sorgsam den Bedürfnissen und dem
­ Verhalten des Kindes angepasst.
­ - Der erste Trennungsversuch erfolgt am vierten Tag. Wenn es ein Montag ist,
­ erfolgt die erste Trennung am fünften Tag, da das Kind nach dem Wochenende
­ sich erst wieder in den neuen Tages-Rhythmus einfinden muss.
­ Nach dem Ausziehen am Garderobenplatz des Kindes übergibt die Mutter ihr Kind
­ direkt der bereits wartenden Bezugserzieherin an der Gruppentür. Die Trennung
­ des Kindes vom Elternteil findet behutsam statt. Das Elternteil verabschiedet sich
­ kurz (aber bewusst) vom Kind und verlässt den Raum. Die Mutter bleibt jedoch in
­ der Einrichtung und in unmittelbarer Nähe.
­ - Der erste Trennungsversuch sollte maximal 30 Minuten betragen.
­ - Sobald das Kind die Abwesenheit der Bezugsperson nach der Trennung realisiert,
­ ist es entscheidend, wie es weitergeht.

­ a) Das Kind lässt sich nach der Trennung schnell und gut von der Erzieherin
­ ablenken/beruhigen
­ *oder*
­ b) es weint und ist schlecht bis gar nicht zu beruhigen.

Wenn Variante (a) eintritt, kann eine erste Trennung ca. 30 Minuten andauern und nach einer vereinbarten Zeitspanne individuell gesteigert werden. In den meisten Fällen wirkt das Kind interessiert an der neuen Umgebung, zeigt Freude und Aufgeschlossenheit und lässt Körperkontakt mit der Bezugserzieherin zu. Das Kind bemerkt zwar das Fehlen des Elternteils, widmet sich jedoch wieder dem Spiel.

Nach der vereinbarten Trennungszeit kommt die Mutter zurück in den Gruppenraum. Sie integriert sich entweder auf Wunsch des Kindes mit in das Spiel mit der Bezugserzieherin oder setzt sich bestenfalls auf den für sie vorbereiteten Stuhl, um das Geschehen zwischen Bezugserzieherin und ihrem Kind passiv zu begleiten und zu beobachten.

Tritt Variante (b) ein, wird die Trennung nicht unnötig lang gestaltet und die Mutter wird nach kurzer Zeit zurück ins Gruppengeschehen geholt und spielt mit dem Kind und der Bezugserzieherin zusammen weiter.

­ - Beginnt das Kind während den ersten Trennungsphasen die Mutter nach einer
­ Zeit zu vermissen, unruhig zu werden oder fängt an zu weinen, wird unmittelbar
­ das Elternteil zurückgeholt, damit der Verlust des Elternteils nicht als beängstigend
­ erlebt wird. Das Kind soll immer einen positiven und sicheren Abschluss der
­ Trennungszeit erleben, um am nächsten Tag gefestigt in einen neuen
­ Trennungsschritt starten zu können.
­ - Die Zeit, in der die Mutter und das Kind in der Einrichtung sind, beträgt weiterhin
­ ca. eine Stunde.
­ - Mit der Erzieherin vereinbarte Abschiedsrituale und das Mitbringen eines
­ vertrauten Gegenstandes (= Übergangsobjekt wie Schnuller, Schmusetuch,
­ Kuscheltier) erleichtern vielen Kindern die Eingewöhnung und geben Sicherheit
­ und Vertrautheit.

Hinweis: Bei Rückkehr der Mutter nach der Trennungszeit wird täglich detailliert besprochen, wie sich das Kind in der Krippe verhalten hat. Zudem werden gemeinsam die Trennungsschritte des Folgetages vereinbart. Eine Steigerung der Trennungszeiten und die Aufenthaltsdauer in der Krippe sind individuell verschieden, werden auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt und werden langsam erhöht.

­ - In der Trennungsphase werden Pflegevorgänge (z.B. Essen bzw. Getränk reichen,
­ füttern, wickeln) schrittweise von der Bezugserzieherin übernommen, wenn die
­ Mutter wieder beim Geschehen dabei ist, abhängig vom Vertrauen und dem
­ Zulassen des Kindes. Die Bezugserzieherin übernimmt das Verhalten der Mutter.
­ Blickkontakt des Kindes zum Elternteil ist ermöglicht, das Elternteil soll sich jedoch
­ passiv verhalten.
­ Am Ende der Trennungsphase übernimmt die Bezugserzieherin die gesamten
­ pflegerischen Tätigkeiten. Sie beobachtet in diesem Prozess sehr genau die
­ Reaktion des Kindes, um individuell auf das Kind eingehen zu können.
­ - Hält das Kind während einer Trennungsphase seinen Vormittagsschlaf oder
­ schläft im Beisein der Bezugserzieherin ein, ist es die ersten Male unbedingt nötig,
­ dass beim Aufwachen die Mutter dabei ist, damit das Kind seine vertraute
­ Bezugsperson sehen und sich an ihr orientieren kann.
­ - Macht das Kind zunehmend einen ausgeglichenen Eindruck, nimmt das Elternteil
­ eine größere Distanz ein und kann den Gruppenraum für längere Zeit verlassen
­ (ca.1 Stunde bis 2 Stunden).
­ Wirkt das Kind jedoch weiterhin ängstlich, wachsam, zurückhaltend gegenüber der
­ Bezugserzieherin und ist leicht irritierbar, ist das Kind noch stark elternteilorientiert
­ und kann nicht mit der Abwesenheit des Elternteils umgehen, dann wird die Dauer
­ der Trennungsphase den Bedürfnissen des Kindes angepasst und entsprechend
­ verkürzt oder verlängert, damit sich das Kind leichter an die neue Situation
­ gewöhnt.

Die Aufgabe der Bezugserzieherin ist es, sehr behutsam, sensibel und flexibel auf das Kind und seine momentanen Befindlichkeiten einzugehen. Die Beziehung zwischen der Erzieherin und dem Kind wird weiter ausgebaut. Sie gibt dem Kind individuell Zeit zu schauen und sich zu orientieren, sie bietet Vertrauen, Schutz und Begleitung an und versucht, das Kind in die Alltagssituationen der Kinderkrippe zu integrieren. Ihre Rolle ist überaus aktiv und ihre volle Aufmerksamkeit gebührt dem Eingewöhnungskind. Die anderen pädagogischen Kräfte der Gruppe kümmern sich in dieser Zeit um die Belange der restlichen Kinder. Die Bezugserzieherin gibt dem Kind die Möglichkeiten, sich selbst zu organisieren, sie bietet Kennenlernimpulse mit den anderen Kindern an und gestaltet die Zeit für das Kind und mit dem Kind freude- und erfolgsorientiert. Sie bietet Rückzugsmöglichkeiten an, beobachtet Aktionen und Reaktionen und lobt und bekräftigt jeden noch so kleinen Entwicklungs- und Bewältigungsschritt. Die Bezugserzieherin hat viel Feingefühl und Empathie, weiß, was sie dem Kind und den Eltern zutrauen kann, wo sie konsequent bleiben muss und wo sie sich zurücknehmen kann.

Die Aufgabe der Eltern in dieser Phase ist in erster Linie, mit der Bezugserzieherin zusammenzuarbeiten und ihr das Vertrauen zu schenken, als Fachkraft das Richtige für ihr Kind zu tun. Direkter Trennungsschmerz bei der Mama gilt es auszuhalten. Es ist wichtig, dem Kind einen positiven Übergang spüren zu lassen und zu zeigen, dass sie der Erzieherin vertraut. Sätze wie: „Ich komme bald wieder“, „Du schaffst das“ oder „Ich hab dich lieb“ unterstützen diesen Prozess.

Enge Absprachen zwischen den Eltern und der Bezugserzieherin, wie es Eltern und dem Kind in und mit der Eingewöhnung geht, ob zuhause oder in der Krippe, ob Veränderungen beim Kind festzustellen sind, ob es gut schläft, etc., sind in den ersten Wochen unabdingbar.

In der gesamten Trennungsphase sind die Eltern in der Regel in der Einrichtung, um bei jeder Reaktion des Kindes präsent zu sein.

In die nächste Phase kann übergegangen werden:

­ - wenn das Kind die zeitlichen Dauern der Trennungsphasen gut bewältigen kann
­ - wenn sich das Kind relativ problemlos von der Mama lösen kann
­ - wenn sich das Kind frei und unbeschwert fühlt
­ - wenn das Kind offen und neugierig in der Zeit ohne Mama wirkt
­ - wenn das Kind die Bezugserzieherin als Bezugsperson akzeptiert.

Stabilisierungsphase:

­ - In der Stabilisierungsphase übernimmt die Bezugserzieherin vollständig alle
­ Aktivitäten beim Kind, wie z.B. Spiel-, Pflege- und Schlafsituationen.
­ - Das Kind gewöhnt sich in dieser Zeit nach und nach an die Räumlichkeiten, die
­ pädagogischen Kräfte und die Abläufe der Kinderkrippe.
­ - Das Elternteil muss nicht mehr zwingend im Haus sein, jedoch sollte unmittelbare
­ telefonische Kontaktaufnahme in jedem Fall gewährleistet sein.
­ - Auch diese Phase dauert in der Regel individuell und steigert sich, den
­ Bedürfnissen des Kindes angepasst, bis zur gebuchten Zeit.
­ - In der Stabilisierungsphase sind weiterhin ein täglicher Informationsaustausch
­ über das Verhalten des Kindes sowohl in der Kinderkrippe, als auch zuhause
­ zwischen Bezugserzieherin und Eltern vorgesehen.
­ -­ Die Aufgabe der Bezugserzieherin ist es nach wie vor, in allem dem Kind zur Seite
­ zu stehen, es zu begleiten, zu unterstützen, es zu trösten, es anzuregen, auf seine
­ Bedürfnisse einzugehen und seine Reaktion zu beobachten.
­ - Eine gute Beziehung und Bindung zwischen dem Kind und der Bezugserzieherin
­ ist Grundlage für die Erzieherin um positiv auf das Kind einwirken zu können und
­ Grundlage für das Kind, neugierig Erfahrungen zu sammeln, Explorationsfreude zu
­ entwickeln und selbsttätig aktiv zu werden.

Schlussphase:

­ - Die Eingewöhnungszeit kann als beendet angesehen werden, wenn das Kind die
­ neue Bezugskraft als sichere Basis akzeptiert, beim Weggang der Mutter zwar ­
­ noch manchmal kurze Zeit protestiert, sich aber schnell trösten lässt und danach
­ in guter Stimmung spielt.
­ - Nun integriert sich das Kind nach und nach in den Gruppenalltag und akzeptiert
­ die Zeit in der Kinderkrippe als routinierten Bestandteil seines Lebens.

Der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe ist gelungen, wenn das Kind

­­ - sich in der Einrichtung wohl fühlt und dies auch zum Ausdruck bringt
­ - sozial integriert ist ­
­ - die Bildungsangebote für sich nutzen kann­
­ - neue Kompetenzen in Bereichen erworben hat, die es in die Lage versetzt,
­ gestellte Anforderungen zu bewältigen.

Da sich jedes Kind bei einer Eingewöhnung anders verhält, sollten die Eltern für diese Zeit zwei bis vier Wochen einplanen, in denen sie den Übergang ihres Kindes in unsere Kindertagesstätte begleiten.

Am Ende der Eingewöhnung findet ein reflektierendes Abschlussgespräch zwischen der Bezugserzieherin und der Mutter statt.

Die Zeit der Geduld und der Bewältigung hat sich gelohnt. Nun folgt ein aufregender Entwicklungsweg für das Kind in unserem Haus, bis es nach einigen Jahren gestärkt den nächsten Schritt in den Kindergarten und schließlich in die Schule meistern wird. Auch weiterhin bleibt bei allen Themen, Anliegen und Fragen das Kinderhaus-Personal ein vertrauenswürdiger und kompetenter Ansprechpartner in einer lebendigen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

­ Auf den Abschluss einer gelungenen Eingewöhnung in unserer Kinderkrippe
­ können alle stolz sein, Eltern, pädagogisches Personal
­ und an erster Stelle unser neues Kinderhaus-Kind!

3.1.2. Interne Übergänge in unserem Haus - Wechsel und Beziehungserweiterung
­ (Die großen Krippenkinder aus unserem Haus kommen in den Kindergarten)

Zeit für eine neue Alters-Gruppe

Die Kooperation der Krippengruppe und dem Kindergarten ist fest in unserem Konzept verankert. Das Zusammenarbeiten und -leben ist ein verbindender und positiver Prozess für alle im Haus. Eine freie Begegnung der Kinderkrippe und dem Kindergarten ereignet sich auf natürliche Weise auf dem Außengelände, auf dem Weg der Kinder durchs Haus und bei gemeinsamen Festen und Feiern.

Es findet ein regelmäßiger intensiver Austausch der pädagogischen Kräfte, mit der Schatz-Suche nach neuen Ideen, Verbesserungen und Reflexionen zur Umsetzung unserer Kooperation, statt.
Kurz bevor die großen Krippenkinder in den Kindergarten wechseln, ist es unser Ziel, einen fließenden und harmonischen Übergang und eine gute und sensible Eingewöhnung zu gewährleisten.

Wir praktizieren ein flexibles Konzept für regelmäßige gruppenübergreifende Angebote und Aktionen zwischen den großen Krippenkindern und den roten Freunden (den jüngsten Kindergartenkindern). Dies ist als fester Bestandteil in unsere Jahresplanung integriert und macht den pädagogischen Alltag erlebbar. Ein Übergang in den Kindergarten wird somit nicht nur temporär gestaltet.

Angeboten werden z.B.:

­ - gemeinsames Turnen
­ - ein musikalisches Angebot ­
­ - gemeinsames Spielen im Garten
­ - gemeinsame Brotzeit ­
­ - eine Gemeinschaftsarbeit z.B. zum Thema Freundschaft, Gruppensymbole oder ­
­ einem Jahresfest­
­ - gemeinsame Waldexkursionen­
­ - einen gemeinsamen Wassererfahrungstag
­­ - Besuche der großen Krippenkinder im Kindergarten
­ - ein Besuch im Morgenkreis im Kindergarten

Es finden in den letzten Wochen vor dem Übertritt der Krippenkinder in den Kindergarten verstärkt regelmäßige Angebote und Begegnungen statt. Positive und gemeinsame Spielaktionen zwischen den Kindern werden ermöglicht und gefördert.

Hierfür wohnt bei den roten Freunden im Kindergarten unsere Handpuppe „die rote Conny“. Sie besucht mit einem Personal der roten Freunde-Gruppe regelmäßig die Krippenkinder, die in den Kindergarten wechseln und erzählt ihnen tolle Geschichten und ihre Erfahrungen aus dem Kindergarten. Sie erzählt jeweils vom Morgenkreis, von der Freispielzeit und von der Brotzeit. Sie berichtet auch vom großen Garten, sie beschreibt die Räume des Kindergartens und lädt die Kinder zum Besichtigen ein. Sie erkundigt sich auch, ob die Krippenkinder Geschwister oder bereits Freunde im Kindergarten haben und schwärmt von neuen Freundschaften. Sie begleitet die gemeinsamen Angebote der Kinder und ist beim Start im Kindergarten, als bereits vertraute Freundin, im roten Morgenkreis und in der roten Freunde-Gruppe dabei. So wird der erlebte Übergang und der Kindergartenbeginn der neuen Kinder vertieft.

Da die neue Kindergarten-Zugehörigkeit zur roten Freunde-Gruppe bereits intensiv gefestigt wurde, gibt es in dieser Zeit zudem ein Angebot, in dem die Stammgruppenzugehörigkeit zur Sternchen- und zur Regenbogen-Gruppe thematisiert wird. Hierzu kommen die Eingewöhnungskräfte (aus den jeweiligen Stammgruppen) in der Kindergarten-Freispielzeit in ein Angebot zu den Krippenkindern (jeweils verkleidet mit Sternchen-- und Regenbogen-Haarreif) und haben jeweils einen Sternchen- und Regenbogen-Zauberstab dabei. Sie zaubern aus einer roten Schatzkiste die neuen Stammgruppen-Symbole für die Kinder (laminierte Regenbogen und laminierte Sterne), die die Kinder als Wiedererkennungsobjekt mit nach Hause nehmen dürfen.

In regelmäßigen Abständen (ein – zweimal wöchentlich) besuchen die großen Krippenkinder, mit Begleitung einer festen Bezugsperson aus der Kinderkrippe den Kindergarten. Sie erleben die Stammgruppe beim Ankommen, lernen die Räume und den Tagesablauf kennen, bauen Vertrauen zu ihren neuen pädagogischen Bezugskräften auf und knüpfen erste Kontakte mit den Kindergartenkindern. Sie sammeln positive Erfahrungen und integrieren sich schrittweise in den Kindergartenalltag. Die zeitliche Anwesenheit wird hierbei gesteigert, das heißt von anfänglich einer Stunde Freispielzeit mit vertrautem Krippenpersonal bis schließlich zu einem ganzen Kindergartentag mit Brotzeit/Angebotszeit und Mittagessen bis zum Abholen. Findet sich das Kind im Kindergarten selbständig zurecht, zieht sich das Krippenpersonal langsam zurück und das Kindergartenpersonal übernimmt die Bezugsrollen.

In der Krippengruppe befinden sich Memorykarten mit den Gruppensymbolen und Gesichtern des Personals unseres Kindergartens. Damit können sich die Krippenkinder bereits im Vorfeld spielerisch die Gesichter und Namen der Mitarbeitenden und die Namen der Gruppen einprägen. Ein realer Wiedererkennungswert ist gegeben und festigt den Spielinhalt.

Durch ein Übergabegespräch zwischen den pädagogischen Kräften der Krippe und dem Kindergarten werden Informationen über den Entwicklungsstand, die Vorlieben und Stärken des Kindes beim Wechsel in den Kindergarten ausgetauscht und weitergegeben.

Zudem findet wie in der Informationsphase unter 3.1.1. beschrieben, eine Einladung zu unserem Informationsabend für unsere „neuen“ Eltern und Interessierte statt. Ebenso werden die Eltern zu einem Eingewöhnungsgespräch und zu einem Abschlussgespräch am Ende der Eingewöhnungsphase im Kindergarten eingeladen. In einer Schnupperstunde kommt eine familiäre Bezugsperson mit dem Kind in den Kindergarten und bringt es im Anschluss wieder in seinen Alltag in die Krippengruppe. Das Kind erhält zum Schnuppertag von uns rechtzeitig eine persönliche Einladung. An diesem Tag bekommt es ein Symbol aus Holz mit seiner zukünftigen Stammgruppe (Sternchen, Regenbogen) von uns geschenkt. Dies kann es an seiner Brotzeittasche oder zuhause befestigen. Der endgültige Start im Kindergarten erfolgt ohne Krippenpersonal. Hat ein Kind Sehnsucht nach seinen ehemaligen Bezugskräften, kommen die Krippenkräfte das Kind im Kindergarten besuchen. Auch kann es nach Wunsch und Absprache einen Besuch in seiner ehemaligen Krippengruppe machen.

Die Kinder werden sehr achtsam auf ihren Wechsel in den Kindergarten herangeführt und begleitet. Einem gelingenden Übergang kann deshalb nichts mehr im Weg stehen.

3.1.3. Zusätzliche Übergänge

Mikrotransitionen

Mikrotransitionen sind kleine Übergänge im Alltag von einer Situation in eine andere. Sie werden in unserem Haus ritualisiert durchgeführt. Je jünger die Kinder sind, desto sensibler und achtsamer werden diese Übergänge, z.B. vom Freispiel zum Aufräumen oder vom Aufräumen zum Nachhause gehen, gestaltet. Sie geben Sicherheit im Tagesablauf. Hierfür verwenden wir Signale und sich wiederholende Lieder und Verse. Je älter die Kinder werden, desto größer wird ihr Zuwachs an Selbstregulation und Selbstwirksamkeit. Spontane und situative Übergänge bei Kindern, z.B. von einer Spielsituation in eine andere, beobachten und begleiten wir.

*3.2.­ Inklusion in unserem Haus – „es ist normal, verschieden zu sein“*
\_
Zeit für Vielfalt

Inklusion bedeutet für uns das Zusammenleben von uns allen. Jeder gehört dazu, jeder wird akzeptiert, wie er ist. In unserer Kinderhaus-Gemeinschaft lernen wir miteinander und voneinander, spielen zusammen, sind respektvoll und tolerant, stehen bei schwierigen Situationen und Aufgaben für uns ein und haben die gleichen Rechte, egal welche Hautfarbe wir haben, egal welche Sprache wir sprechen, egal welcher Religion wir angehören, egal wie sich unsere Familie und Kultur zusammensetzt, egal ob wir eine körperliche, geistige oder seelische Behinderung oder andere soziale oder emotionale Einschränkungen haben, egal ob wir Entwicklungsverzögerungen haben und egal, ob wir besonders begabt sind.

In unserem Kinderhaus sind alle willkommen und wir schaffen Rahmenbedingungen und Ermöglichungsräume zur Teilhabe, damit jedes Kind die gleichen Chancen hat, sich individuell zu entwickeln.

Inklusive Betreuung heißt für uns in erster Linie treu sein. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind für die Kinder zuverlässiger Partner, wir geben Sicherheit und halten unsere Versprechen, wir unterstützen die Kinder bedürfnisorientiert und helfen in schwierigen Situationen, wir lassen die Kinder nicht alleine. Wir haben Geduld bei der Entwicklung von Kompetenzen und Ressourcen und achten Probleme, Einschränkungen und Nöte. Wir schaffen Lernsituationen, von denen alle Kinder profitieren. Und - wir feiern Erfolge da wir der Überzeugung sind, dass Lob, Zuspruch und Ermutigung das leibliche und seelisch-geistige Wohl jedes Menschen stärken.

Eltern erhalten bei uns niederschwellige und kompetente Beratung und Unterstützung z.B. beim Finden geeigneter Fördermöglichkeiten (z.B. KOKI, Frühförderstelle, Dolmetscher, Selbsthilfe-Gruppen, etc.), bei der richtigen Schulwahl oder bei Vernetzungswünschen mit Gleichgesinnten.

3.2.1. Kinder mit Migrationshintergrund (internationaler Herkunft) und Fluchterfahrung

Unsere Gesellschaft ist durch die Globalisierung in ihrem Zusammenleben von Menschen mit verschiedener Herkunft, Religion und kultureller Werte geprägt. Viele Menschen auf unserem Planeten sind auf der Flucht aus ihrer Heimat vor Hunger, Krieg, Verfolgung oder wirtschaftlicher Not. Auch in unserem Kinderhaus treffen Kinder aus verschiedenen Ländern und Kulturen aufeinander. Wir sind anderen Kulturen und Religionen gegenüber neugierig und aufgeschlossen und pflegen eine herzliche Willkommenskultur. Dennoch orientiert sich unsere Pädagogik an christlich/katholischen Festen und Werten. Wir sehen und leben diese Buntheit in unserem Alltag als Bereicherung.

Jedes Kind mit Migrationshintergrund (internationaler Herkunft) oder Fluchterfahrung hat in unserem Land ein festgeschriebenes Recht auf Bildung und Erziehung. Um den Familien das Leben in unserem Land zu erleichtern, setzen wir dieses Recht in unserer Einrichtung folgendermaßen um: Wir bieten den Kindern verschiedene Sprachanreize, setzen Bildkarten ein, bauen Kontakte zu Gruppen/Vereinen außerhalb der Einrichtung auf und unterstützen Freundschaften zu deutschsprachigen Kindern. Wir achten die Essensvorschriften der verschiedenen Religionen und gehen sensibel und achtsam mit den Bedürfnissen der Kinder um.

Durch das Ermöglichen der Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 (bei genügend Teilnehmenden) oder einem internen Angebot im Haus und der Orientierung am Bobachtungsbogen SISMIK (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern) unterstützen wir den Erwerb der deutschen Sprache bei den Kindern.

Um bei den Eltern Sprachbarrieren abzubauen und so niederschwellig als möglich zu gestalten, erhalten sie unsere Informationen (Elternbriefe) in schriftlicher Form in ihrer Landessprache. Hierfür nutzen wir einen medialen Übersetzer. Kurze Infos, Anliegen oder Fragen werden ebenfalls auf diesem Weg weitergegeben. Bei Schwierigkeiten oder direkten Gesprächen ziehen wir über die Migrationsstelle des Landratsamtes eine/n Übersetzer/in hinzu oder wenden uns an die ehrenamtlichen Unterstützer/innen in unserem Ort.

3.2.2. Behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder (körperliche, geistige oder
­ seelische Behinderung, soziale oder emotionale Einschränkungen, Entwicklungs-
­ verzögerungen, Sprachauffälligkeiten, besondere Begabungen)

Wir nehmen in unserem Haus auch gerne Kinder auf, die in ihrem Leben oder in ihrer Entwicklung mit Auffälligkeiten oder Behinderungen zu kämpfen haben. Wir sind an der Seite von Eltern und Familien, die für sich und ihr Kind eine größtmögliche Normalität und Zugehörigkeit wünschen. Sehen wir für ein Kind jedoch in einer anderen Einrichtung bessere Förder- und Entwicklungsmöglichkeiten, unterstützen wir die Eltern bei der Lösungs- und Einrichtungsfindung.

Uns ist wichtig, unsere besonderen Kinder in ihren Lebenssituationen, mit ihren individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Im Vordergrund stehen die Kompetenzen, nicht die Defizite. Jedes Kind will und darf mitmachen, nachahmen und dazugehören. Eine anregungsreiche und flexible Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit und die Möglichkeit der Kinder, in unserem teiloffenen Konzept interessen- und ressourcenorientiert zu agieren, unterstützt die Vielfalt der Lernausgangslagen der Kinder.

Mit Hilfe von intensiven Beobachtungen, dem Aneignen von spezifischem Fachwissen und einem sehr engmaschigen regelmäßigen Austausch mit den Eltern und Experten, wie interdisziplinäre Fachdienste und Therapeuten (z.B. Kinderärzte, Logopäden, Ergotherapeuten, Frühförderstellen, Mobile sonderpädagogische Hilfen, Psychotherapeuten, Erziehungsberatungsstelle, Familienhilfe, etc.,) versuchen wir, Symptome und Ursachen besser zu erkennen und zu analysieren. Das Hinzuziehen von zusätzlichen Förderungen für die Kinder unterstützt deren individuelle Entwicklungsschritte. In jährlich stattfindenden sogenannten „Großen Runden“, bei denen alle Personen, die mit dem Kind leben und arbeiten, beteiligt sind, legen wir gemeinsam Ziele und Maßnahmen fest, um die bestmöglichen Entwicklungschancen für das Kind zu erreichen.

Damit für die Wahrnehmung dieser intensiveren Aufgaben personell genügend zeitliche Kapazitäten und Ressourcen bestehen, beantragen wir gemeinsam mit den Eltern (unter Zustimmung des Trägers, der Kommune und des Landratsamtes) die Bewilligung eines erhöhten Förderfaktors für das Kind beim Bezirk der Oberpfalz in Regensburg (als Kostenträger).

*3.3. ­ Angebotsvielfalt – Zeit für vernetztes Lernen in Alltagssituationen und
­ Projekten*

3.3.1. Zeit zum Ankommen

„Ich werde erwartet!“ - Jedes Kind freut sich über eine herzliche, freundliche, zugewandte Begrüßung. Das morgendliche Ankommen im Kinderhaus ist ein täglich neuer und doch gleichbleibender Prozess des Loslassens und Wiederaufnehmens von bekannten Situationen für Eltern und Kinder. Die Eltern ziehen ihr Kind in der Garderobe aus, übergeben es dem Personal in der Gruppe (die Aufsichtspflicht im Kinderhaus beginnt) und der Start in einen neuen Tag kann losgehen.

Im gelebten Alltag ist es wichtig, den Kindern eine ruhige und angenehme Ankommens-Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich willkommen fühlen, um sich auf den neuen Kita-Tag einzulassen. Einige Kinder brauchen dabei Unterstützung. Dies erfolgt durch Abholen an der Gruppentüre, einen vertrauten Gegenstand (z.B. Kuscheltier) von zuhause, persönlichen Kontakt des Kindes zu der selbst gewählten Kraft oder einem Kind, Blick- oder Körperkontakt zu vertrauten Personen. Das Wohlbefinden des Kindes ist zu jeder Zeit vorrangig.

Die Ankommens-Zeit ist eine wichtige Kooperationszeit und bietet die Möglichkeit für Tür- und Angelgespräche zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal. Es ist jedoch für die Kinder wichtig, ritualisiert und bewusst Abschied zu nehmen.

Die Kinder erleben so eine harmonische Zusammenarbeit zwischen den Bezugspersonen (Eltern und pädagogische Kräfte) und können allen vertrauen. Somit ist ein täglicher positiver Übergang von der Familie in die Kinderkrippe gewährleistet. Diese Zeit ist sehr wichtig, um sich auf den Wechsel der Lebens-Situationen unserer jüngsten Kinder einzulassen. Jedes Kind bestimmt über sein eigenes Übergabe-Ritual und wird von der pädagogischen Kraft persönlich und auf Augenhöhe begrüßt und herzlich entgegengenommen. Je nach Bedürfnissen und Wünschen der Krippenkinder laufen manche selbständig in den Gruppenraum, andere werden auf dem Arm übergeben. Das Wohlbefinden der Kinder hat während der Ankommenszeit höchste Priorität, sei es für einen Augenblick bei der Kraft zum Kuscheln oder der direkte Start ins aktive Freispiel.

Der Morgenkreis dauert in der Kinderkrippe ca. 15 – 20 Minuten und findet um 8.30 Uhr statt (während der Eingewöhnungsphasen individuell). In der Morgenkreis-Ecke lässt eine Kraft die Klangschale erklingen. Dies ist für die Kinder das tägliche Zeichen, sich hier einzufinden. Wir bilden einen Sitzkreis und starten so unser gemeinsames Ritual am Morgen:

­ - täglich wiederkehrendes Begrüßungslied, das mit Bewegungen begleitet wird
­ - Begrüßung der Kinder
­ - Gemeinsame Gestaltung der Morgenkreismitte mit unserem Sonnensymbol und
­ Einsatz von Kinderfotos und Magnetleiste (wer ist da, wer fehlt...)
­ - Gezielte und flexible Gestaltung des Hauptteils (z.B. mit einem Lied,
­ Fingerspiel,…) zu aktuellen Anlässen und Themen wie Jahreszeiten, religiöse
­ Feste, besondere Aktionen, …
­ - Besprechung des Tages
­ - individuelle und selbstbestimmte Wahl von Spiel-Möglichkeiten der Kinder
­ (Freispiel oder Brotzeit)
 - Abschluss des Morgenkreises mit Gebets- bzw. Liedauswahl der Kinder

Um den Kindern Sicherheit, Orientierung und Struktur zu geben, sind diese Elemente ein täglich fester Bestandteil der Morgenkreises. Der Hauptteil des Morgenkreises ist individuell und situationsorientiert auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

3.3.2. Zeit zum freien Spiel (mit integrierter Brotzeit, Bewegung in Turnhalle/Garten)

Das Freispiel (Vormittag – Nachmittag) ist eine der wertvollsten Lernchancen für Kinder. Im freien Spiel entscheiden die Kinder über ihre aktuellen Interessen, Tätigkeiten und Zeitfenster selbst. Sie können durch selbstbestimmtes Tun ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten ausprobieren, ihre Kreativität entfalten, sie können beobachten und nachahmen und verschiedenste Eindrücke aufnehmen, verarbeiten und umsetzen. Denn jedes Kind kennt seine nächsten Entwicklungs- und Lernschritte. Dieses ganzheitliche Erleben fördert alle Bereiche der kindlichen Entwicklung und baut in den Kindern ein Fundament an Erfahrungen auf, auf das sich jedes Kind verlassen kann.

Die Freispielzeit beinhaltet zudem Bewegungsangebote, die gleitende Brotzeit der Kinder und das Zurückräumen der Spielsachen am Ende des eigenen Spiels oder der gesamten Freispielzeit.

Wir achten während der gesamten Freispielzeit darauf, dass die Kinder genügend trinken. Bei Bedarf unterstützen wir die Kinder beim Toiletten-Gang und wickeln unsere Jüngsten.

Zeit zum freien Spielen: Einen besonderen Stellenwert nimmt die Freispielzeit in der Krippe ein. Sie beginnt nach dem Morgenkreis und dauert bis 11.30 Uhr. Hier dürfen die Kinder ganz ihren eigenen, individuellen Interessen folgen und erforschen so ihre momentane Lebens-Welt. Während der Freispielzeit wählt das Kind selbst einen Spielpartner, sowie das Spielmaterial und entscheidet frei über den Spielinhalt und die Spieldauer. Die ersten gemeinsamen Spiele mit anderen Kindern äußern sich durch Interaktion und Nachahmung. Infolge der Altersmischung findet in dieser Zeit elementares, soziales Lernen statt. Für die Kinder stehen nicht nur der Gruppenraum, sondern auch ein Nebenraum und unterschiedlich eingerichtete Bereiche im Flur/Spieleraum zur Verfügung. Diese Bereiche werden stets von einer pädagogischen Kraft betreut. Sie beobachtet und dokumentiert und kann so gezielt auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen. Der Garten und ein unmittelbar zugängiger Außenbereich vom Gruppenzimmer und die Turnhalle sind zusätzlich verfügbar. Die Raumgestaltung stellt für die Kinder vielfältige und unterschiedliche Materialien zur Verfügung, wie z.B. das Spiel mit „wertlosem“ Material, Malen, Konstruieren usw. Hierbei ist es enorm wichtig, den Krippenkindern genügend Zeit zum Ausprobieren und selbstbestimmten Lernen zu geben. Durch das Spiel lernen die Kinder am effektivsten. Es werden Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben, wie z.B. Konfliktfähigkeit, Sprache, Selbständigkeit. In der Kinderkrippe schaffen wir für die Kinder Möglichkeiten für verschiedene, vielfältige Spielformen und ungestörtes Spiel. Die pädagogische Kraft ist Beobachter, Spielpartner und Unterstützer und gibt emotionale Sicherheit..

Zeit für Brotzeit: Die Zeit des Frühstücks oder der Brotzeit ermöglicht den Krippenkindern Gemeinschaft und soziale Zugehörigkeit. Sie gibt den Kindern eine feste Orientierung. Der Zeitrahmen orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Manche Kinder gehen bereits unmittelbar nach dem Morgenkreis zum Essen, während andere Kinder noch ihre Zeit mit Spielen verbringen. Die Kräfte der Kinderkrippe achten darauf, dass jedes Kind bis 9.45 Uhr gefrühstückt hat. Durch Absprachen mit den Eltern wissen wir, ob ein Kind zuhause gefrühstückt oder seine Flasche getrunken hat und somit erst zu einem späteren Zeitpunkt Hunger bekommt. Hierauf gehen wir individuell ein. So lernen schon die Kleinsten, auf ihr natürliches Hunger- und Sättigungsgefühl zu achten. Bei der Brotzeit wählen die Kinder eigenständig den Tisch aus, an dem sie sitzen wollen und somit auch ihren Tischnachbarn.

Ablauf: Wenn das Kind sich dazu entscheidet, zur Brotzeit ins Bistro zu gehen, wäscht es zunächst mit Unterstützung einer Kraft im Gruppenraum seine Hände. Das Kind holt seine Trinkflasche aus dem Flaschenregal im Gruppenzimmer und wählt sich im Bistro einen Sitzplatz aus. In einer für die Krippenkinder zugänglichen Schublade holen sie sich eigenständig einen Teller, bei Bedarf Löffel oder Gabel. Je nach Entwicklungsstand bekommen die Kinder stets Unterstützung von der jeweiligen Kraft. Im Anschluss holen sie sich ihre Brotzeitdosen aus ihrem Rucksack. Diese hängen an einem Taschenwagen, der vom Personal bereits ins Bistro gebracht wurde. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie von ihrer Brotzeit essen möchten. Nachdem das Kind mit dem Essen fertig ist, räumt es eigenständig seinen Teller und die Brotzeittasche auf (je nach Entwicklungsstand). Anschließend wäscht sich das Kind Mund und Hände. Während der Brotzeit achtet die pädagogische Kraft auf eine ruhige und angenehme Atmosphäre. Gespräche unter den Kindern werden durch aktive Beteiligung und sprachliche Hilfestellungen begleitet. Die Zeit der Brotzeit ist eine wichtige Entwicklungs- und Bildungszeit für die Kinder auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben.

An vier Tagen der Woche bieten wir den Krippenkindern zusätzlich Obst, Gemüse und Naturjoghurt an.

Während der gesamten Freispielzeit sind die Trinkflaschen frei zugängig und stehen den Kindern immer zur Verfügung. Uns ist es wichtig, die Kinder an ein gesundes Trinkverhalten heranzuführen.

Bei Feiern und geplanten Aktionen gestalten wir eine gemeinsame Brotzeit im Bistro.

Zeit für Bewegung und Turnen: Kinder haben von Geburt an ein Bedürfnis nach Bewegung. Deshalb legen wir großen Wert auf ausreichend Bewegung im Haus oder in der Natur.

Bewegung ist der erste Schritt eines Kleinkindes zur Selbständigkeit und zur Entdeckung der Welt. Bewegung fördert die körperliche, sowie auch die seelische Gesundheit. Durch unsere freien und gezielten Bewegungsangebote werden motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt, gefestigt und ständig erweitert. Wir legen großen Wert auf einen Ausgleich zwischen aktiven Bewegungs- und entspannten Ruhezeiten der Kinder.

Die Krippenkinder haben in unserem Haus die Möglichkeit, an einem festen Tag in der Woche mit zum Turnen in unsere Turnhalle zu gehen. Zudem nutzen wir Randzeiten, um spontanes Turnen zu ermöglichen. Hierfür ziehen die Kinder ihre Turnsocken an und nehmen ihre Trinkflasche mit.

Unser Garten, ein Waldgrundstück in der Nähe oder Spaziergänge bieten ebenfalls Möglichkeiten für Bewegung.

3.3.3. Zeit für Projekte und Lernangebote

Wir verknüpfen Projekte und Lernangebote stets mit aktuellen Anlässen und Interessensbereichen der kindlichen Lebenssituation und bringen diese in Zusammenhänge, die für die Kinder überschaubar sind. Unsere Lernangebote und Projekte sind flexibel und nachhaltig und ermöglichen den Kindern eine ganzheitliche Entwicklung in allen Bildungsbereichen. Wir geben den Kindern Raum, Prozesse selbst oder mit zu bestimmen und zu gestalten. Die Beteiligung von Kindern ist in jedem Alter selbstverständlich.

In der Kinderkrippe ist die Projektarbeit eine gute Möglichkeit, sich ganzheitlich mit verschiedenen Themen auseinanderzusetzen. Die Initiative zu einem Projekt geht entweder von den pädagogischen Kräften oder den Kindern aus. Während einer Projekttätigkeit ist die Aufgabe der pädagogischen Kraft, die Kinder in ihrem Tun zu beobachten, auf Interessen zu reagieren, Möglichkeiten zum Experimentieren anzubieten, Lernanreize zu schaffen und die Neugier zufrieden zu stellen. Der Prozess eines Projekts wird stets reflektiert und an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

An welchen Themen die Kinder „arbeiten“ wird sichtbar durch Ausstellungen für die Eltern, durch Gemaltes/Gebasteltes/Gestaltetes, durch den Tagesplan und den digitalen Bilderrahmen.

Von welcher Dauer ein Projekt ist, hängt von den Interessen und der Motivation der Kinder ab. Mit einem Höhepunkt, z.B. einem kleinen Fest, wird ein Projekt beendet.

Mit Lerngeschichten und Fotos wird ein Projekt im ICH-Buch festgehalten.

Beispiel für ein mögliches Projekt in der Kinderkrippe ist das Thema „Farben“.

Abhängig von der Altersstruktur und der Gruppen-Zusammensetzung können auch Projektgruppen entstehen.

3.3.4. Zeit zum Mittagessen

Die Zeit des Mittagessens ist ein wichtiges Lern- und Bildungsfeld in unserer Einrichtung. Wir legen Wert auf eine gesunde und abwechslungsreiche Kost, die ansprechend auf den Tellern angerichtet wird. Wir sorgen für eine einladende, ruhige und störungsfreie Atmosphäre während der Essenszeit. Das Gemeinschaftsgefühl der Kinder wird gestärkt und sie werden durch Struktur und tägliches Wiederholen an Tischsitten und Essensregeln herangeführt.

Die Kinder erleben Selbstwirksamkeit und orientieren sich an ihren individuellen Bedürfnissen, indem sie selbständig essen und für sich bestimmen, wieviel sie essen und wann sie satt sind bzw. aufhören möchten. Bei Unterstützungsbedarf gehen wir sensibel auf die Kinder ein.

Für die Krippenkinder gibt es im Flur einen Speiseplan mit Bildern auf dem sie sehen können, was es an diesem Tag zum Mittagessen gibt. (Eltern entnehmen den Speiseplan der Kita-Info App). Die pädagogische Mittagskraft bespricht täglich an Hand des visuellen Speiseplans das Mittagessen mit den Kindern.

Ablauf: Die zuständige Fachkraft deckt bereits im Laufe des Vormittags gemeinsam mit einem oder mehreren Krippenkindern die Tische im Bistro. Das Kind wird hierbei aktiv mit einbezogen. Es darf mit Unterstützung der Fachkraft jeden Platz mit einem Platz-Set, einem Teller, Besteck und einem Glas eindecken. Die Fachkraft stellt zudem Glaskrüge mit Wasser in die Tischmitten. Wir legen Wert darauf, dass die Tische ästhetisch ansprechend, übersichtlich und kindgerecht gedeckt werden. (Foto)

Um 11.30 Uhr unterstützt die zuständige Fachkraft die Kinder beim Händewaschen im Gruppenraum. Währenddessen bereitet unsere Küchenhilfe das Essen vor, legt warme, feuchte Handtücher auf einem Tablett bereit, mit denen sich die Kinder im Anschluss Hände und Gesicht säubern und füllt das Mittagessen in Schüsseln um.

Die Kinder wählen sich einen Platz aus und bekommen bei Bedarf ein Lätzchen von der Fachkraft. Es wird gemeinsam gebetet.

Die Fachkraft bespricht anhand der Schüsseln auf dem Tisch das Essen mit den Kindern. Die Kinder nehmen sich eigenständig oder mit Unterstützung das Essen aus den Schüsseln. Hierbei wählen die Kinder, was und wieviel sie essen wollen. Die Fachkraft unterstützt und motiviert dahingehend, Unbekanntes und Neues zu probieren, um dadurch neue Konsistenzen zu erfahren und neue Geschmackserfahrungen zu sammeln. Sie begleitet die Kinder, sich eine angemessene Portionsgröße auf den Teller zu geben.

Die Kinder lernen den Umgang mit Besteck und das sichere Eingießen vom Krug in das Glas.

Ist das Kind mit dem Essen fertig, räumt es sein Glas, Teller und Besteck in die Spülmaschine. Die Fachkraft unterstützt es, wenn nötig, bei seinen Handlungen. Mit dem feuchten Handtuch säubert sich das Kind im Anschluss Mund und Hände. Hierfür steht ein Spiegel auf Augenhöhe im Bistro, sowie die Hilfe der Fachkraft zur Verfügung. Danach geht das Kind zurück in den Gruppenraum.

Kinder, die zur Essenszeit müde sind, haben die Möglichkeit, ihr Essen früher oder später einzunehmen.

3.3 5. Zeit, den Tag zu beenden (Abschied, Abschlusskreis)

Jeder Tag in unserem Kinderhaus ist für die Kinder ein Abenteuer und ist mit spannenden und vielfältigen Bildungs- und Lernerfahrungen verbunden. Kinder gehen täglich mit einem reichen Schatz an Erfahrungen und Eindrücken nach Hause. (Am Tagesplan an unserer Pinwand und den digitalen Bilderrahmen können die Eltern nachlesen, was die Kinder erlebt haben und dies als Gesprächsgrundlage zuhause nutzen.)

Um 11.50 Uhr findet täglich unser Abschiedskreis statt. Zu diesem Zeitpunkt sind bereits die Essenskinder wieder in der Gruppe. Wie am Morgen, treffen wir uns hierzu nach der Aufforderung mit der Klangschale. Die zuständige Kraft reflektiert gemeinsam mit den Kindern den Tag und gibt Ausblicke auf den nächsten Tag.

Der Tag wird mit einem täglich wiederkehrenden Lied beendet. Wir verabschieden uns bewusst von den Kindern. Krippenkinder, die länger in unserer Einrichtung sind, gehen mit einer pädagogischen Kraft zur Schlafenszeit über, andere Kinder werden abgeholt oder starten erneut ins Freispiel.

Während der Abholsituation sind Tür- und Angelgespräche mit den Eltern vorgesehen, um den Tag kurz zu reflektieren und gegebenenfalls Informationen weiterzugeben.

3.3.6. Zeit für Feste und Feiern

Feste und Feiern sind persönlich und gesellschaftlich wichtige Ereignisse im Leben eines Menschen. Sie sind Eckpunkte und Orientierung im Leben und Jahreskreislauf.

In unserem Kinderhaus legen wir viel Wert auf das Feiern von persönlichen und öffentlichen Ereignissen und Festen. Bereichsübergreifend planen, organisieren und feiern wir gemeinsam:
­
­ - christliche Feste im Jahreskreis
­ Durch biblische Geschichten, das Nachempfinden durch Rollenspiele, durch
­ Lieder, Bilderbücher, Gebete, Andachten und kleine Feiern bringen wir den
­ Kindern gerne unsere christlichen Glaubens-Pfeiler näher.
­ - kulturelle und kommunale Feste und Veranstaltungen
­ Durch eine aktive Beteiligung und Teilnahme pflegen wir gelebtes Brauchtum und
­ integrieren uns als Einrichtung gerne in die lebendige Dorfgemeinschaft.
­ - Geburtstag
­ Der Geburtstag ist ein besonderer und aufregender Tag für ein Kind, zuhause und
­ im Kinderhaus. An diesem Ehrentag steht es bei uns im Mittelpunkt.

In der Kinderkrippe erkennt das Kind bereits am Morgen beim Ankommen, dass es heute Geburtstag hat. Im Eingangsbereich steht zum Zeichen der Wertschätzung unsere Geburtstags-Leuchtbox mit dem Namen des Geburtstagskindes. An seinem Garderobenplatz ist die Geburtstagskrone vorbereitet. Diese darf das Kind mit in die Gruppe bringen und sie aufsetzen, wenn es das möchte.
Im Morgenkreis wird der Geburtstag des Kindes bekanntgegeben und als Zeichen dafür ein Foto mit der Geburtstagskrone an unserer Magnetleiste befestigt.
Die Geburtstagsfeier findet im Bistro statt. Die Drachen – Handpuppe Fridolin begleitet die Kinder durch die Feier.
Die Geburtstagsfeier gestaltet sich bei jedem Kind gleich. Zum Ritual gehören ein Geburtstagseinzug mit den Kindern ins Bistro, ein Lied, das Gratulieren, ein kleines Geschenk, Kerzen und ein Gebet, der Geburtstagskuchen oder eine andere Brotzeit, die am Vortag von den Freunden des Geburtstagskindes in der Krippe vorbereitet wurde. Im Anschluss wird zusammen mit dem Kind ein Blatt fürs Portfolio gestaltet.

*3.4.­ Zeit für Gesundheit und Körperpflege*
-
Infolge Bewegungsarmut, Reizüberflutung durch Medien, ungesunde Ernährung, einen durchorganisierten Tagesablauf, psychosoziale Belastungen und vieles mehr haben Kinder oft psychische und physische Auffälligkeiten, die sich bis ins Erwachsenen-Alter bemerkbar machen. In unserer Einrichtung nimmt der Bereich Gesundheit und Körperpflege einen großen Stellenwert ein.

Gesundheit ist ein sehr wichtiger persönlicher und gesellschaftlicher Wert und definiert sich als Zustand vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens. Die tragenden Säulen sind Bewegung, Ernährung und Entspannung, siehe:

­ - ausgewogene Ernährung siehe 3.4.1
­ - vielfältige Bewegungsmöglichkeiten siehe 3.3.2.
­ - Entspannung siehe 3.4.2.

Gesundheit lässt sich nicht auf Bereiche einschränken, sondern ist ganzheitlicher Teil des Alltags und bedingt sich in allen Bereichen der Entwicklung.

Körperpflege umfasst nicht nur sämtliche körperlichen Pflegeaktivitäten wie z.B. Waschen, Zähne putzen, Haare kämmen, Hygiene- und Toilette-Verhalten. Auch ein achtsamer Umgang mit dem eigenen Körper, das Wahrnehmen eigener körperlicher Bedürfnisse, Sexualerziehung, Unfall-Vorbeugung, Sicherheitserziehung (Gefahren erkennen und damit umgehen, bei Angst Aktivitäten abbrechen), Verhütung von Krankheiten und Suchtprävention sind wichtige Bestandteile, um auf sein körperliches Wohlbefinden achten zu können.

Gesundheit und Körperpflege sind existentiell wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden und Heranwachsen unserer Kinder.

3.4.1. Zeit für Mahlzeiten und Ernährung

Eine gesunde, abwechslungsreiche, ausgewogene und bedürfnisorientierte Ernährung ist ein elementarer Baustein der kindlichen Entwicklung. Deshalb vermeiden wir im Kinderhaus hektisches Essverhalten. Wir essen langsam und kauen unser Essen gut, wir genießen mit allen Sinnen, wir trinken ausreichend durch häufige Trinkpausen an unserer Trinkstation. Wir vermitteln den Kindern regelmäßig den Zusammenhang zwischen Ernährung und Gesundheit. Die Kinder erfahren, welche Lebensmittel gesund und welche ungesund sind. Die Kinder lernen bei uns, dass sie durch eine bewusste Ernährungsweise ihren Körper gesund halten und ihr Wohlbefinden steigern und dadurch Krankheiten vorbeugen und verhüten können.

Umgang mit Allergien der Kinder: Kinder sollen sicher und mit Genuss essen können, auch mit einer Allergie oder Lebensmittel-Unverträglichkeit. Deshalb erfordern Allergien bei Kindern besondere Rücksicht und einen achtsamen Umgang. Die Eltern informieren das Personal über mögliche Allergien oder Unverträglichkeiten und den Umgang damit. Die Eltern bringen, die für ihr Kind erlaubten Lebensmittel mit, diese bekommt das Kind bei entsprechenden Gelegenheiten (gemeinsames Frühstück, Geburtstag, ...) Gemeinsam erstellen und besprechen wir einen Notfallplan für jedes Allergie-Kind, mit Telefon-Nummern und Vorgehensweise im Notfall. Entsprechende Merkblätter sind für alle vom pädagogischen Personal zugänglich, Informationen werden regelmäßig im gesamten Team ausgetauscht. Entsprechende Schulungen des Personals durch Experten können durchgeführt werden. Das Einverständnis für eine Medikamentenverabreichung und Verhaltensanweisungen können nur durch ärztliche Anordnung erfolgen.

In der Krippe: Täglich gleitende Brotzeit: Die Krippenkinder bringen ihre Brotzeit und ihre Getränke von zu Hause mit. Wir freuen uns sehr, wenn Eltern auf eine gesunde, abwechslungsreiche und zuckerarme Brotzeit und Ernährung ihrer Kinder Wert legen.
Zusätzlich zu den eigenen Getränken wird den Kindern Wasser angeboten. Dies steht in Glaskrügen auf den Tischen und darf sich von den Kindern selbständig eingegossen werden.
Bei uns gibt es klare Regeln im Umgang mit Süßigkeiten, zucker- und koffeinhaltigen Getränken und sogenannten Kinderprodukten. Süßes gibt es nur zu Festen wie Geburtstag oder Fasching. Wir lehnen grundsätzlich sogenannte Kinderprodukte, die viel Müll produzieren und viele synthetische Inhaltsstoffe haben, ab. Wir leben den Kindern eine gesunde Ernährungsweise vor.

Gesundes Frühstück: Einmal im Monat (außer während der Eingewöhnungsphase) findet ein gemeinsames, gesundes Frühstück statt.

Hierzu finden die Kinder und die Eltern an unserer Info-Tür im Flur die nötigen Informationen. Die Kinder suchen sich ein Foto mit dem benötigten Lebensmittel aus. Dieses Foto darf von den Kindern bis zum Frühstückstag mit nach Hause genommen werden. So stellen die Kinder einen Bezug zum Lebensmittel her. Es ist ihnen bewusst, welches Produkt sie mitbringen und sie können es gemeinsam mit den Eltern einkaufen. Die Eltern tragen sich in die Liste, die an der Türe hängt, ein.

Ist ein Kind am Frühstückstag krank, bitten wir die Eltern, das Lebensmittel vorbei zu bringen oder wenn möglich anderen Eltern mitgeben. Getränke werden wie gewohnt von zu Hause mitgebracht, in der Krippe wird zusätzlich Wasser angeboten.

Am Frühstückstag bereitet die zuständige Kraft das Essen mit einer Kleingruppe von 2-3 Kindern in der Küche vor. Die Kinder werden intensiv in die Vorbereitung einbezogen und dürfen weitgehend eigenständig agieren. Die pädagogische Kraft unterstützt diese Tätigkeiten kommunikativ.

Die vorbereiteten Lebensmittel werden optisch ansprechend angeordnet und in die Tischmitte gestellt. Wir achten auf eine ästhetische Tischgestaltung.

Im Morgenkreis wird mit den Kindern der Ablauf des Frühstücks besprochen (z.B. es wird erst etwas genommen, wenn das Kind einen Teller hat, kleine Menge, …) Die Kinder dürfen erzählen, was sie mitgebracht haben. Das Foto wird an der Magnetleiste befestigt.

Nach dem gemeinsamen Gebet waschen die Kinder mit Unterstützung ihre Hände im Gruppenraum und gehen im Anschluss ins Bistro. Nach unserem Tischspruch/Gebet „Für dich und für mich…“ werden vom Personal Teller und Besteck ausgeteilt. Die Kinder bedienen sich selbständig, bekommen Hilfestellung bei Bedarf und schenken sich, wenn möglich, selbständig Wasser ein.

Wir unterstützen die Kinder, sind uns der Vorbildfunktion bewusst und sorgen für eine angenehme Atmosphäre.

Wenn ein Großteil der Kinder mit dem Frühstück fertig ist, dürfen sie das Geschirr in die Spülmaschine einräumen und sich Mund und Hände mit vorbereiteten Tüchern vor dem Spiegel säubern und diese in den Korb werfen. Im Anschluss gehen die Kinder in den Gruppenraum.

3.4.2. Zeit für Entspannung, Ruhe und Schlaf

Ein Tag in der Kita kann für Kinder ebenso anstrengend sein wie für Erwachsene ein Tag in der Arbeit. Sie sind permanent umgeben von anderen Kindern und Erwachsenen, sie erleben viele neue Eindrücke, Emotionen und auch Konflikte, die Abwesenheit der engsten Bezugspersonen fehlt, oft ist es laut … Diese und weitere Faktoren strengen Kinder an und aktivieren das Bedürfnis nach Ruhephasen und Entspannungsmomenten. Ein ausgewogenes Verhältnis von aktiver Lern- und Spielzeit und entspannender Ruhe- oder Schlafenszeit trägt zur physischen und psychischen Gesundheit von Kindern bei. Sie lernen Stress abzubauen, Konflikte loszulassen, Ausgeglichenheit und innere Harmonie. Die Kinder erhalten ein Bewusstsein für ihren Körper und ihre Gefühle und entwickeln dadurch ein positives Selbstbild. Sie spüren – Entspannung und Ruhe tun mir gut, erholen mich, geben mir neue Kraft und Energie.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ist für die Kinder, Ruhe- oder Schlafenszeit. In unserem Schlafraum bieten wir für jedes Kind einen individuellen Schlafplatz an, der auf die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder abgestimmt ist. Bevor Kinder schlafen gehen, findet ein tägliches Ritual statt, bei dem sie gewickelt werden und sich mit Unterstützung des Personals „bettgehfertig“ machen. Danach bringt die zuständige Kraft jedes Kind zu seinem eigenen Schlafplatz und hilft ihm durch liebevolle Nähe, in den Schlaf zu finden. Dabei werden Vorlieben, Bedürfnisse und Schlafgewohnheiten jedes Kindes berücksichtigt. Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr machen, finden hier ebenfalls die Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen und sich zu erholen oder sie gehen wieder ihren Spieltätigkeiten nach. Möchten Kinder zu einer früheren Zeit schlafen oder eine Ruhepause einlegen, nehmen wir dies wahr und ermöglichen es. Nach dem Aufstehen werden die Kinder gewickelt und angezogen. Sie bekommen nach Bedarf Unterstützung beim selbständigen Anziehen und Toilettengang.

3.4.3. Zeit für Achtsamkeit mir selbst gegenüber (Körperpflege, Hygiene und Sauberkeitserziehung)

Achtsamkeit und Verantwortung mir selbst gegenüber umfassen Basiswissen über den eigenen Körper, Grundkenntnisse über Sexualität, Suchtprävention, des Weiteren Vorbeugung und Vermeidung von Ansteckungen, Krankheiten, Verletzungen, Unfällen und Gefahren und den jeweiligen Umgang bei einem Auftreten.

Körperpflege, Hygiene und Sauberkeitserziehung sind in unserem Haus sich täglich wiederholende Prozesse. Das pädagogische Personal nimmt dabei eine verantwortungsvolle Vorbildrolle ein.

Körperpflege: Die Kinder erfahren in unserem Haus Körperpflege als etwas Angenehmes, Wichtiges und Intimes und machen positive Erfahrungen im Umgang damit.

Hygiene: Die Kinder lernen hygienische Grundkenntnisse, wie - sich die Hände zu waschen (nach bestimmten Spiel-Tätigkeiten wie Kneten, nach der Rückkehr aus dem Garten, vor und nach der Brotzeit und dem Mittagessen und nach dem Toilettengang) und den Mund zu säubern nach der Brotzeit und dem Mittagessen. Sie praktizieren den regelmäßigen Umgang mit Seife und Einweg-Handtüchern. Die Kinder lernen, ihre Nase zu putzen und in die Armbeuge zu husten bzw. zu niesen.

Sauberkeitserziehung: Von der Windel auf die Toilette …, jedes Kind hat bei dieser Entwicklung sein eigenes Tempo und bestimmt den Zeitpunkt selbst, wann es Darm und Blase erfolgreich koordinieren kann. Wir motivieren und unterstützen die Kinder beim Sauberwerden und stehen in diesem Prozess sehr eng mit den Eltern in Kooperation.

Wickeln, Hände waschen, die Unterstützung und Begleitung beim Sauberwerden gehören zur Pflege in unserer Kinderkrippe. Die Kinder werden von uns individuell gewickelt und es entsteht eine persönliche 1:1 Interaktion zwischen dem Kind und der pädagogischen Kraft. Die Wickelphase wird besonders einfühlsam, beziehungsvoll und zeitunabhängig gestaltet. Das Kind befindet sich auch hier in einer Lernsituation: es kann sich beteiligen, es entstehen Gespräche und es gibt Zeit für kleine Lieder, kleine Spiele oder Verse. Die Kinder werden bei uns nach Bedarf gewickelt, stets unter vorheriger Ankündigung. Sie sollen beim Wickeln und Sauberwerden ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper aufbauen und entwickeln. Der Rhythmus beim Sauberwerden wird von den Kindern selbst bestimmt und von den pädagogischen Kräften respektiert. Eine kontinuierliche Kommunikation zwischen den Eltern und den pädagogischen Kräften ist in dieser wichtigen Entwicklungsphase unabdingbar/unverzichtbar. Eine intensive Zuwendung und Beachtung der Bedürfnisse sind von entscheidender Bedeutung. Jede verbale Äußerung oder Andeutung durch Mimik oder Gestik des Kindes, dass die Windel voll ist oder dass es sich auf die Toilette setzen möchte, wird von den pädagogischen Kräften aufgegriffen und positiv durch Lob verstärkt. Wir führen täglich zu den Wickeltätigkeiten der Kinder ein Wickeltagebuch zum Ankreuzen und situative freie Beobachtungen.

Die Kinder werden täglich mehrmals zum Händewaschen angehalten und lernen schon in der Krippe, sich eigenständig nach dem Essen den Mund zu säubern. Hierbei werden sie stets liebevoll begleitet und unterstützt, mit dem Ziel, dass die Kinder mit Freude selbständig agieren.

Im Kindergarten: Die Kinder entdecken und erleben ihren eigenen Körper, indem sie die Bezeichnungen der Körperteile benennen und deren Funktionen und Zusammenhänge verstehen lernen (z.B. die Augen sind zum Sehen da, Nahrungsaufnahme führt zur Verdauung, mein Herz und meine Lunge gehören zu meinem Blutkreislauf ) Sie merken, Bewegung führt zu Ermüdung und wissen, ich habe ein Gebiss und muss es durch Zahnpflege sauber halten und wenn ich in die Schule komme, hab ich meistens eine Zahnlücke…

Uns ist es wichtig, dass die Kinder ein erstes Bewusstsein für die Ursachen von Krankheiten (wie z.B. eine einfache Erkältung oder auch Kopflausbefall) und deren Vorbeugung und Vermeidung von Ansteckungen entwickeln und sich mit Hygienemaßnahmen davor schützen lernen. Die Erfahrung der Corona-Pandemie 2020/21 hat die Wahrnehmung aller dahingehend geschärft, welche Gefahren von Viren und Bakterien ausgehen können. Auch Kinder sollen erkennen, wie „verletzbar“ der Mensch ist und wie man damit umgehen und sich schützen kann.

Wir helfen den Kindern, zu erkennen, welche möglichen Gefahren zu Verletzungen und Unfällen führen können und lernen, diese zu vermeiden. Die Kinder erhalten jährlich in Projekten Grundkenntnisse in Erster Hilfe und Brandschutz. Wir üben den sicheren Umgang mit Schere, Messer, Werkzeug, Glas und Porzellan.

Durch das positive Vorbild der pädagogischen Mitarbeitenden beugen wir der Festigung von Verhaltensmustern auf Langeweile, Stress oder Belohnungserwartung vor und gehen mit den Kindern auf kreative Lösungssuche, aktivieren unsere Phantasie, erfinden Neues und begeben uns in eine Welt außerhalb von Konsum und fertigen Beschäftigungsangeboten. Wir stärken ihren Selbstwert, ihr Erfolgserleben und ihre Resilienz und tragen so zu einer kindlichen Suchtprävention bei. Wir versuchen einer Ersatzbefriedigung wie Süßigkeiten oder häufigen Medienkonsum durch Alternativen entgegenzuwirken. Sind Kinder selbstbewusst, können sie „nein“ sagen und Lösungen für sich entwickeln.

Kinder sind neugierig. Sie erkennen sehr früh die körperlichen Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen. Die Entdeckung des eigenen Körpers, das Beobachten einer Schwangerschaft und die Geburt eines Geschwisterchens in der Gruppe lässt Kinder in die Rolle Mama oder Papa oder Herr Doktor schlüpfen und kindliche Fragen zu Sexualität stellen. Wir pflegen einen offenen und natürlichen Umgang mit der kindlichen Sexualität und der daraus resultierenden Pädagogik. Wir bieten Spiele in Gender-Gruppen an und benennen auf Nachfragen die geschlechtlichen Körperteile bei ihrem Namen. In diesem Zusammenhang ist es uns ein Anliegen, Kinder vor sexualisierter Gewalt zu schützen und sie dahingehend bei Bedarf zu sensibilisieren.

Ist die Sauberkeitserziehung noch nicht abgeschlossen, wenn ein Kind in den Kindergarten kommt, führen wir diese in Zusammenarbeit mit den Eltern fort. Wir wickeln die Kinder entsprechend ihren Bedürfnissen. Hierbei besteht kein Zwang oder Zeitdruck. (Standardisierung im Team und dann in Konzeption)

 *3.5.­ Zeit für Beobachtung, Bildungs- und Entwicklungs-Dokumentation*

Wahrnehmende Beobachtung und deren Dokumentation sind kontinuierliche Bestandteile unserer Arbeit und das wichtigste „Werkzeug“ für unser pädagogisches Handeln.

Vor der Dokumentation steht die Beobachtung Wir beobachten die Kinder regelmäßig, um zu erkennen, auf welchem Entwicklungsstand sie sich aktuell befinden, welche Entwicklungsschritte sie gemeistert haben, welches Spielverhalten sie zeigen, welche sozialen Kontakte sie pflegen und in welchen Kompetenzbereichen sie besondere Stärken oder Schwächen zeigen. Diese Beobachtungen halten wir schriftlich in freien und vorgegebenen Beobachtungsbögen fest.

Die Beobachtungen aller pädagogischen Mitarbeitenden fließen zusammen und liefern die Grundlage für den Austausch und für Fallbesprechungen im Team. Durch das Zusammenfügen und Ergänzen verschiedener Beobachtungen und Sichtweisen ergibt sich ein objektives Bild über das Verhalten des Kindes und seiner Entwicklung. Infolge der Erkenntnisse aus den Beobachtungen gestalten wir unsere tägliche pädagogische Arbeit für das einzelne Kind und für die Gruppe. Wir haben die Möglichkeit, zielgerichtet auf individuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen und daraus Folgerungen abzuleiten. Entwicklungsziele werden von uns gemeinsam vereinbart und überprüft.

Beobachtungen ermöglichen eine transparente Bildungspraxis und sind unsere Grundlage für den Informationsaustausch und die Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

Unsere Entwicklungsgespräche mit den Eltern finden zwei Mal jährlich statt. Anlassbezogen oder auf Wunsch werden auch kurzfristige Gespräche geführt oder kürzere Intervalle zwischen den Gesprächen vereinbart. Bei Besonderheiten in der Entwicklung des Kindes ziehen wir auch mögliche Therapeuten (oder bei Vorschulkindern den Rektor der Schule) hinzu.

Um jedes Kind genau beobachten zu können, nutzen wir in unserem Kinderhaus verschiedene schriftliche Beobachtungsinstrumente:

3.5.1. Freie Beobachtungen

­ - Beobachtungen während der Eingewöhnungsphase, um mit den Eltern den
­ Verlauf der Eingewöhnung besprechen zu können
­ (Eingewöhnungsbeobachtungsprotokolle in der Krippe, in dieser Zeit finden nur
­ kurze Tür- und Angelgespräche in der Bringzeit statt).
­ - Alltags-Beobachtungen: Diese werden gezielt, spontan, anlassbezogen in kurzer
­ oder ausführlicher Form im Beobachtungsordner der Kinder festgeschrieben
­ (im Kindergarten: in jedem Funktionsraum befindet sich ein Beobachtungsordner,
­ in dem regelmäßig Beobachtungen zu den einzelnen Kindern dokumentiert
­ werden).
­ - Bildungs- und Lerngeschichten: Beobachtete Situationen des Kindes werden in
­ Briefform an das Kind geschrieben und spiegeln den Verlauf und Erfolg des
­ Bildungs- und Lernprozesses wieder (vorrangig angewandt in der Krippe).
­ - Ich Buch/Portfolio: Der Begriff kommt aus dem Lateinischen portare = tragen,
­ folium = Blatt. Sinngemäß bedeutet es, dass das Kind seine Entwicklung bei sich
­ tragen kann.
­ Der Portfolio-Ordner des Kindes bewahrt die Talente, Interessen, Können, Worte,
­ Schönes und Besonderes des Kindes in Form von gestalteten Blättern,
­ Werkstücken und Fotos auf.
­ Das Ich-Buch dokumentiert wertschätzend die Persönlichkeit und ganzheitliche
­ Entwicklung während der Krippen- und Kindergartenzeit und macht individuelle
­ Lernprozesse und Entwicklungsschritte sichtbar. Das Kind ist an der Erstellung
­ seines Ich-Buchs aktiv beteiligt, dokumentiert wenn möglich selbst die Inhalte und
­ ist sich seiner Entwicklung dadurch
­ bewusst.

 Die Kinder sind sehr stolz auf ihr Ich-Buch und schauen es immer
 wieder interessiert an, freuen sich über eigene Lernerfolge, lassen andere Kinder und pädagogische Kräfte daran teilhaben. Durch das gemeinsame Anschauen ­
­ gehen sie in einen wertvollen Dialog, erinnern sich und tauschen sich aus.
­ Das Ich-Buch ist eine persönliche und keine öffentliche Mappe, als Zeichen von
­ Respekt und Achtung vor jeder Persönlichkeit. Das Kind entscheidet selbst, wer es
­ zusammen mit ihm anschauen darf.
­ In der Zusammenarbeit mit Eltern dient es als Element der Beobachtung der
­ Entwicklung und gibt Einblick in die Tätigkeiten und das Lernen im Alltag im
­ Kinderhaus.
­ Ein Spiegel auf der Innenseite des Ordners zeigt dem Kind:
­ In diesem Buch stehe ich im Mittelpunkt!

 Das Ich-Buch ist eingeteilt in:
­ \*Ich bin ein Krippen/Kindergartenkind
­ \*Ich bin ich und ich bin wichtig
­ \*Ich entdecke, ich forsche, ich lerne
­ \*Projekte
­ \*Mein Krippen/Kindergartenjahr
­ \*Meine Schätze
­ ­
3.5.2. Vorgeschriebene und empfohlene Beobachtungsbögen (durchgeführt für jedes Kind in regelmäßigen Abständen)

­ - Entwicklungstabelle nach Kuno Beller: deckt die kindliche Entwicklung in acht
­ Bereichen von der Geburt bis zum 72. Lebensmonat ab
­ - Petermann & Petermann (Koglin): Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation
­ für Kinder zwischen 3 und 48 Monaten, Früherkennungsverfahren von
­ Entwicklungsabweichung


*3.6.­ Zeit für Interaktion (= von und miteinander lernen im Dialog)*
\_
Wir ermutigen die Kinder dazu, uns ihre Vorstellungen und Ideen mitzuteilen, sich aktiv zu beteiligen, Konflikte selbst zu lösen oder Unterstützung zu suchen, durch Regeln Orientierung im Alltag zu erfahren und Beschwerden als konstruktive und erwünschte Kritik zu äußern. Grundlage für diese Prozesse ist eine partizipative Haltung der pädagogischen Kräfte.

3.6.1 Konfliktfähigkeit/Lösungsorientiertes Handeln

Wo Kinder sind, treten auch Konfliktsituationen auf, sei es beim Spielen, Aufräumen oder beim Toben im Garten. Aufgrund ihres Entwicklungsstandes lernen Kinder erst nach und nach, Konflikte selbstständig und konstruktiv zu lösen. Wir begleiten die Kinder dabei und versuchen gemeinsam Kompromisse zu finden, vermitteln lösungsorientiert zwischen den Kindern und lassen Raum für eigene Entscheidungen. Kinder lernen dabei, eigene Wünsche konkret zu äußern, Bedürfnisse anderer zu akzeptieren und auch mit Enttäuschung umzugehen. Wichtig ist uns zudem, dass Kinder erfahren, dass eine Freundschaft auch bei einem Streit Bestand hat. Bei Gefährdung eines Kindes greift das pädagogische Personal angemessen ein.

3.6.2 Regelverhalten
\_
Wo miteinander gelebt und gelernt wird gibt es Regeln, da sie Orientierung für das Zusammenleben geben und die eigene Person schützen. Durch das Einhalten und das Vertrauen auf Absprachen gewinnen Kinder ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit. Einzel- und Gruppenregeln werden immer wieder mit den Kindern besprochen und weiterentwickelt. Vorher angekündigte Folgen für einen Regel-Verstoß werden konsequent umgesetzt. Unsere Regeln dienen: - dem Schutz und Sicherheit aller Menschen im Kinderhaus - dem Schutz von Tieren und der Natur - dem achtsame Umgang mit Gegenständen, Möbeln oder Spielsachen - den achtsamen Umgang mit Ressourcen (Mülltrennung, Umgang mit Papier)

3.6.3 Beschwerdemöglichkeit

Kritik, Beschwerden, Ideen und Anliegen von Kindern nehmen wir ernst und versuchen diese in Kinderkonferenzen, in Einzelgesprächen oder im Dialog zu klären. Beschwerden können durch Sprache, Mimik oder auch Gestik geäußert werden. Die Kinder erleben, dass sie Beschwerden angstfrei äußern können und ihnen Achtung und Wertschätzung entgegengebracht werden. Wenn Kinder erleben, dass Beschwerden erwünscht sind und bearbeitet werden, ist diese Erfahrung für sie mit zahlreichen Lernchancen verbunden. Sie spüren ihre eigene Wirksamkeit, ihre Kommunikationsfähigkeit wird verbessert und soziale Kompetenzen werden gestärkt. Ernst genommene Beschwerden stärken das Selbstbewusstsein. Unsere Kinder lernen, sich mit Kritik auseinanderzusetzen, sich bei Bedarf zu entschuldigen und neben der Durchsetzung ihrer eigenen Rechte ebenso die Rechte anderer zu respektieren. Die Kinder lernen, sich verantwortlich für die eigenen Bedürfnisse und Belange einzusetzen. Die bewusste Wahrnehmung der Beschwerden der Kinder seitens der pädagogischen Kräfte erfordert Respekt gegenüber dem Empfinden der Kinder und die Sichtweise, dass es auch von unserer Seite Fehlverhalten und Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Beschwerden führen zu einem Hinterfragen von Regeln, Abläufen und bisherigen Vorgehensweisen und einer Reflexion im Team. Die Einrichtung wird somit zu einer sich ständig verändernden Organisation, die ihre Strukturen an den Bedürfnissen der Kinder ausrichtet.

 Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt in der **4. Kompetenzstärkung und vernetzten Umsetzung
­ der ­Bildungs- und Erziehungsbereiche**
\_
„Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder nach Bereichen getrennt. Vielmehr sind ihre emotionalen, sozialen, kognitiven und motorischen Lern- und Entwicklungsprozesse eng miteinander verknüpft. Zugleich gehen Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb Hand in Hand, denn die Kinder entwickeln ihre Kompetenzen nicht isoliert, sondern stets im Kontext von aktuellen Situationen, sozialem Austausch und bedeutsamen Themen. Ihr Lernen ist immer vernetzt.“ (BayBL, 2012, S. 42) Auf der Grundlage der Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP ist unsere pädagogische Arbeit geplant, ganzheitlich durchgeführt und transparent. Die Umsetzung der folgenden Bildungsbereiche findet täglich, regelmäßig oder anlassbezogen statt.
\_
\_ *4.1. Werteorientierung und Religiosität*In unserem Kinderhaus, dessen Namens- und Schutzpatron der Heilige Josef ist, arbeiten wir nach christlichen Grundsätzen. Wir praktizieren eine christlich - ethische Wertehaltung und sind offen für ein friedliches und wertschätzendes Miteinander der Religionen.
-\_

*4.2.­ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte*Unsere Kinder sind auf dem Weg, ihre eigenen Emotionen und die anderer kennenzulernen, soziale Verhaltensweisen zu erleben und zu erproben, Konflikte auszuhalten und zu lösen. So sind die Lernerfahrungen in diesen Bereichen manchmal ganz neu und vielschichtig. Kinder üben in unserem Kinderhaus soziales Miteinander und Verantwortung für sich und andere ein. Resilienz als Lebenskonzept, das Bewusstsein für Gefühle und der Umgang mit starken Gefühlen wie Angst oder Wut werden trainiert.
\_

*4.3.­ Sprache und Literacy (Lese- und Schreibkompetenz)*
 -
Sprache ist der Schlüssel zur inneren und äußeren Welt. Durch Sprache können wir Gedanken und Gefühle in Worte fassen, Fragen stellen, Erlebnisse erzählen und verarbeiten und Erfahrungen austauschen. Sprachkompetenz ermöglicht Kommunikation, ist nötig für soziale Beziehungen und die persönliche Entwicklung. Sprache dient dem Erwerb von Wissen und der Erweiterung von Kenntnissen, Sprache ist Basis für die Teilnahme an Bildungsprozessen. Die Sprache zu erlernen ist angeboren, sie muss aber durch ständige Angebote und Anregungen weiterentwickelt werden. Wir geben den Kindern Raum und Möglichkeit, ihr Sprachvermögen und ihre Sprachkompetenz selbständig und pädagogisch angeleitet zu erweitern.

*4.4­ Informations- und Kommunikationstechniken, (digitale) Medien*

Die zunehmende Bedeutung der digitalen Medien in der Lebenswelt der Kinder macht sie zu einem unverzichtbaren Teil unserer Pädagogik. Durch eine sinnvolle, wohl dosierte und reflektierte Nutzung tragen wir unseren Teil zur Medienbildung teil.

Den Einsatz und verantwortungsvollen Umgang mit Laptop, Smartphone etc. geben wir vertrauensvoll in die Hand unserer Krippen- und Kindergarteneltern.

*4.5.­ Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT*)

Das Forschen und Entdecken liegt in der Natur unserer Kinder. Wir greifen die kindliche Freude und den Drang, alles wissen zu wollen, gerne auf. Wir vermitteln Grundlagen- Wissen, begleiten Experimente im Freispiel und bauen mathematische Bildung ganz selbstverständlich in den Alltag ein. Wir wollen Natur-Wissen-schaffen.
 *4.6.­ Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)*In Zeichen des Klimawandels und der Müllberge ist es eine wichtige Aufgabe, unsere Kinder für dieses Thema zu sensibilisieren und ihnen bereits in unserer Einrichtung bewusst zu machen, dass die Umwelt, die Natur und unser Planet etwas sehr Wertvolles und Schützenswertes sind. Sie sind große Geschenke und so sollten wir sie auch behandeln.

*4.7.­ Ästhetik, Kunst und Kultur*
 \_
Ästhetische Bildung und Erziehung hat auch immer mit Kunst und Kultur zu tun. Phantasie und Kreativität sind der Ursprung aller Künste. Sie haben in der kindlichen Entwicklung einen sehr großen Platz und sind die Triebfeder vieler kindlichen Aktivitäten. Bei uns entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen. Wir greifen kreative Ideen und die Gestaltungslust unserer Kinder auf und sie entwickeln sich im kreativen, phantasievollen Spielen, Arbeiten und Lernen weiter. Das Kind entdeckt und erfährt dabei eine Vielfalt an Möglichkeiten und Darstellungsformen als Mittel und Weg, seine Eindrücke zu ordnen, seine Wahrnehmung zu strukturieren, seine Sichtweisen, Gefühle und Gedanken auszudrücken. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung.

*4.8.­ Musik*
\_
Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung, sowie als Anregung zur Kreativität in einer Reihe von Tätigkeiten, wie beispielsweise Singen, Musizieren und Musik hören, aber auch Erzählen, Bewegen, Tanzen und Malen. Mit Neugier und mit Experimentierfreude setzen sie sich mit den unterschiedlichen musikalischen Facetten wie Tönen, Tempo oder Rhythmus auseinander. Sie erfahren Musik als festen Teil der Erlebniswelt und als Möglichkeit, Gefühle auszudrücken.

*4.9.**­ Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität
­ (Körperpflege)*
\_
Die Mischung machts …
Eine richtige Mischung aus Bewegung, Entspannung, ausgewogener Ernährung und Schlaf fördert die Gesundheit. In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihren Bedürfnissen entsprechend handeln zu können. Kinder wissen selbst am besten, wann sie sich bewegen wollen, wann sie ihre Ruhe brauchen oder wann sie hungrig sind. Die Entwicklung der eigenen Sexualität und das Kennenlernen des eigenen Körpers greifen wir in unserer Einrichtung situationsorientiert auf. So gewährleisten wir eine gesunde Entwicklung unserer Kinder in unserer Einrichtung.

*4.10.­ Lebenspraxis*  \_
Wir wollen unsere Kinder auf das Leben in der Gesellschaft vorbereiten. Lebenspraktische Erfahrungen gehören hier unbedingt dazu. Diese sollen die Kinder so viele als möglich bei uns sammeln.

­ Durch eine ganzheitliche Bildung und Erziehung werden unsere Kinder
­ starke Kinder,
­ kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder,
­ kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder,
­ lernende, forschende und entdeckungsfreudige Kinder,
­ verantwortungsvolle und wertorientiert handelnde Kinder,
­ Kinder, die Widerstände meistern können,
­ Kinder die unbeschwert lachen, leben und an ihren Erfolgen wachsen.

­ Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt bei der
 **5. Kooperation und Vernetzung mit
­ außerfamiliären Bildungspartnern ­
­ unserer Einrichtung
\_**Das Wohl und die Sicherheit des Kindes stehen in unserem gesamten Tun im Vordergrund. Deshalb sind Zusammenarbeit und Kooperation mit verschiedenen Institutionen unerlässlich. Wir pflegen einen aktiven Austausch mit unseren Netzwerkpartnern, holen uns bei Bedarf Unterstützung, beraten uns gegenseitig, erstellen pädagogische Konzepte, entwickeln unsere Einrichtung und unsere individuellen Persönlichkeiten weiter.

Unser Träger, die Katholische Kirchenstiftung Patrona Bavariae und besonders unser Kirchenpfleger Hans Richtmann, sind unsere ersten und wichtigsten Ansprechpartner bei allen Belangen. Ein weiterer Ansprechpartner ist unser Geschäftsführer Herr Dominik Glashauser, vom Caritas-Verband der Diözese Regensburg e.V. . Unser Träger hat die Gesamtverantwortung für unsere Einrichtung. Das bedeutet, dass er u.a. für den Bau und Bauunterhalt, den Betrieb und die Betriebskosten, die personelle, räumliche, sachliche und organisatorische Ausstattung und die Einhaltung aller gesetzlicher Vorschriften zuständig ist. Unser Träger stellt das Personal ein und übernimmt ihm gegenüber alle Arbeitgeberfunktionen. Nach Art. 9 BayKiBiG ist er für die Erziehungs- und Bildungsarbeit in seinem Kinderhaus verantwortlich, also auch für die Konzeption. Der Träger setzt die Elternbeiträge fest. **\_**Unser Bürgermeister und der Gemeinderat sind ebenso über sämtliche Entscheidungsprozesse unserer Einrichtung informiert, und wenn erforderlich, involviert.  **\_**Beide Kooperationen mit unseren verantwortlichen Entscheidungsträgern sind von gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und konstruktiver Zusammenarbeit geprägt.

*5.1.­ Kooperation mit den Kindertagesstätten der Verwaltungsgemeinschaft
­ und der Fichtelnaabtal-Grundschule*

Mit den drei Kinderhäusern der Verwaltungsgemeinschaft (Brand, Ebnath und Pullenreuth) besteht eine intensive und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Da die Kinder aller vier Einrichtungen zusammen in die erste/n Klasse/n der Grundschule kommen, finden in regelmäßigen Kooperationstreffen der Leitungen Austausch, Planung und eine Abstimmung von gemeinsamen Aktionen der übergreifenden Schulvorbereitung statt. Wir sind Partner mit Blick auf unsere Kinder und deren Familien.  **\_**Die Fichelnaabtal-Grundschule ist einer unserer wichtigsten Kooperationspartner, um einen gelungenen Übergang vom Kindergarten in die Schule zu gewährleisten. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrkräften der Grundschule ist stets effektiv und unkompliziert. So können die Vorschulkinder Neugier und Vorfreude auf die Schule entwickeln und bekommen einen Einblick in den Schulalltag.  **\_**In gemeinsamen Kooperationstreffen mit allen VG-Kitas und den Lehrkräften der Schule werden Besuchstermine der Lehrkräfte im Kindergarten vereinbart, ein gemeinsamer Schultag geplant und die Gestaltung eines jährlich stattfindenden Elternabends in der Schule vorbereitet. *5.2.­ Sozialraum- und lebensweltorientierte Vernetzung und Kooperation*Wir verstehen unser katholisches Kinderhaus als Haus für die ganze Familie und sind gerne und gut eingebunden in das soziale System unserer unmittelbaren Umgebung, in unseren Ort Neusorg und seine umliegenden Gemeinden. Wir arbeiten offen und konstruktiv mit Vereinen und Institutionen zusammen, erweitern hierbei unseren Blick für Angebote und Möglichkeiten, unsere Kita partizipierend einzubinden. Wir fördern ein Miteinander von Eltern, Familien und unserem Haus durch den lebensweltlichen Kontext unserer Kinder und tragen zu einem harmonischen und lebendigen Gemeinwohl bei. ***\_***
Unsere Netzwerkpartner sind:

­ - die kommunale Gemeinde und Pfarrgemeinde, durch regelmäßige Teilnahme an
­ Veranstaltungen und Aktionen
­ - das Senioren Service Haus, durch regelmäßige Besuche (wir singen vor, gestalten
­ Angebote, kleine Feiern und Aufführungen)
­ - die örtliche Krabbelgruppe Spatzennest (durch Mithilfe beim halbjährlichen Basar
­ für Kinderartikel und deren Beteiligung am St. Martinsfest). Gerne laden wir uns
­ gegenseitig zu Eltern-Veranstaltungen ein.
­ - Kompetenzen-Anbieter und Vereine wie die die Feuerwehr, Forst AG,
­ Männergesangsverein, OGV, Reservisten, Sportverein, unser Waldpädagoge
­ - örtliche Pressevertreter
­ - Institutionen wie Apotheke, Gaststätten, Metzgerei, Post, Einkaufsmärkte,
­ Geldinstitute und Schreib/Spielwarenhandel  ***­*** - Lieferanten des Mittagessens und des EU- Schulfruchtprogramms
*5.3. ­ Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen
­ Fachdiensten und unterstützenden Institutionen in der inklusiven
­ Bildung*  ***\_***Um eine bedarfsgerechte und kontinuierliche Entwicklungsbegleitung aller Kinder zu gewährleisten, arbeiten wir mit kinder- und familienbezogenen Institutionen, besonders die der Familienbildung und -beratung zusammen. Mit unseren Kooperationspartnern aus den Unterstützungssystemen und den Eltern bilden wir gemeinsam eine Verantwortungsgemeinschaft für das Kind. Wir bieten in unserem Haus verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung und Hilfe an und stehen den Eltern durch Fachkenntnisse über verschiedene Formen von Behinderungen, Erkennen von Auffälligkeiten/Entwicklungsverzögerungen und dem Wissen über die verfügbaren Fördermöglichkeiten zur Seite. Dies geschieht ausschließlich in Absprache mit den Eltern. ***-***Wir stehen in engem Kontakt mit den Frühförderstellen und deren Fachdiensten. Sie bieten Beratung und Diagnostik, um Kindern in verschiedenen Entwicklungsbereichen Hilfestellung zu geben. Die wöchentlichen therapeutischen Einheiten können sowohl in unserem Haus, in der Praxis oder zuhause stattfinden. In Kooperation mit Eltern und Therapeuten reflektieren wir regelmäßig in sogenannten „Großen Runden“ die Erreichung gemeinsam festgelegter Ziele und planen weitere Handlungsschritte. ***\_***Ein kostenloses und niederschwelliges Angebot des Kultusministeriums ist die „Mobile sonderpädagogische Hilfe“ (MsH) in unserem Haus. Eine heilpädagogische Förderlehrerin ist wöchentlich in unserer Einrichtung mit den Schwerpunkten Sprache und sozial/emotionale Kompetenz-Stärkung der Kinder. Auf Wunsch der Eltern überprüft sie die Entwicklung in diesen Bereichen und berät diese über mögliche weitere Förderungen. Sie führt kurze Einheiten (ca. 15-20 Minuten) entweder mit einzelnen Kindern oder in Kleingruppen durch.

Bei Wunsch oder Bedarf nehmen wir Kontakt auf zu Erziehungsberatungsstellen, zur KOKI (Koordinierende Kinderschutzstellen – Netzwerk frühe Kindheit), zu Therapeuten wie Logopäden, Ergo-Therapeuten, Heilpädagogen, zu Kinderpsychiatrie und -psychotherapie - Praxen, zu sozialpädiatrischen Zentren (SPZ), mit der Lebenshilfe. e.V., mit Kinderärzten, Psychologen, dem Allgemeinen Sozialen Dienst (Jugendamt) oder mit anderen speziellen Einrichtungen (wie SVE, Sprachheilkindergarten, …)

*5.4 ­ Zusammenarbeit mit Aufsichts-Behörden und Institutionen
-*Unsere Kindertagesstätte ist nach SGB VIII gesetzlich zur Zusammenarbeit mit dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe (Kreisjugendamt Tirschenreuth), dem Gesundheitsamt Tirschenreuth und unserem freien Träger, dem Caritasverband Regensburg e.V., verpflichtet.Dem Jugendamt in Zusammenarbeit mit der Regierung der Oberpfalz in Regensburg obliegt die Fachaufsicht und -beratung über unsere Einrichtung. Die zuständigen Ansprechpartner stehen uns in allen Belangen kooperativ zur Seite. Das Gesundheitsamt beaufsichtigt in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, ob die Regelungen des Infektionsschutz- und Bundesseuchengesetzes im Kinderhaus eingehalten werden, ihm obliegt die Hygieneüberwachung und die Überwachung von angeordneten Maßnahmen bezüglich des Umgangs mit ansteckenden Krankheiten. Das Gesundheitsamt berät uns im Bereich der Prävention und bietet mit seinen Netzwerkpartnern Möglichkeiten für Projekte und Informationsveranstaltungen an. Die Schuleingangsuntersuchung wird durch das Gesundheitsamt in unserem Haus durchgeführt. Der Caritasverband für die Diözese Regensburg e.V. berät in erster Linie unseren Träger, die Kath Kirchenstiftung, bei der Umsetzung von Rechtsvorschriften, bei der Haushaltsplanung, bei Personalfragen und arbeitet mit dem Bischöflichen Ordinariat, der Caritas- Fachberatung, Behörden und Kostenträgern zusammen. Die Fachberatung des Caritasverbandes informiert, berät, unterstützt und begleitet die Leitung und Mitarbeitenden unseres Kinderhauses auf der Grundlage christlicher Werte bei neuen gesetzlichen Bestimmungen, neuen pädagogischen Schwerpunkten und Ansätzen und bei der Umsetzung der Verpflichtung zur ständigen Weiterentwicklung mit einem umfangreichen Leistungsangebot.Mit dem Bezirk der Oberpfalz in Regensburg arbeiten wir in allen Belangen der Eingliederungshilfe und individuellen Begleitungen zusammen (Antragstellung, Bewilligung, Finanzierung). *5.5. ­ Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung*  *-*Kinder sind durch das Gesetz (§ 8a SGB VIII) vor physischer und sexueller Gewaltanwendung, Misshandlung, Ausbeutung, sowie Vernachlässigung und Verwahrlosung geschützt. Die Sicherung des Wohls und die Förderung der körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklung der Kinder in unserem Kinderhaus ist unsere Aufgabe. Die Sorgeberechtigten sind von uns in ihrem Auftrag zu unterstützen.

Bei einem beobachteten Verdacht schätzen wir die Risiken und die Gefährdung des Kindeswohls durch mehrere pädagogische Kräfte ein und erhalten somit eine objektive Sicht auf das Wohlergehen des Kindes. Dies halten wir schriftlich fest. Im Anschluss führen wir ein dokumentiertes Elterngespräch, um Missverständnisse auszuschließen und um Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen. Das Kind wird weiterhin beobachtet und die Beobachtungen sorgfältig dokumentiert. Falls erforderlich, leiten wir alle vom Gesetz und Träger vorgegebenen Verfahrensschritte ein (siehe internes Schutzkonzept unseres Kinderhauses).

*5.6. ­ Unser Kinderhaus als lehrende Organisation*
-
Unsere Einrichtung versteht sich als Ausbildungsbetrieb und bildet zukünftiges pädagogisches Personal aus. Wir bieten Praktika für die Ausbildung zum/zur Erzieher/in und zum/zur Kinderpfleger/in an. Dabei werden die Praktikanten von uns angeleitet und in ihren praktischen Lernprozessen unterstützt. Eine Vernetzung mit den zuständigen Fachschulen und betreuenden Lehrkräften ist stets qualitativ fundiert und wechselseitig.

Zudem können Schüler/innen aller Schulformen in Schnupperpraktika in unser Haus kommen, um einen Einblick in das Berufsbild des Erziehers/der Erzieherin, des Kinderpflegers/der Kinderpflegerin zu erhalten. Blockpraktika der Fachoberschule und Studienpraktika sind ebenfalls möglich.

­ Bei uns steht Ihr Kind im Mittelpunkt in
  **6. Unserem Selbstverständnis als lernende
­ Organisation (intern – extern)**
-
Nach SGB VIII § 22a soll die Qualität unserer Einrichtung durch geeignete Maßnahmen von Kreisjugendamt, Träger und Einrichtungsleitung sichergestellt und weiterentwickelt werden. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags, sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

Viele Einflüsse aus und in der Gesellschaft haben sich verändert, die Lebenswirklichkeit von Kindern hat sich von analog zu digital gewandelt. Kindheit heute ist nicht mehr vergleichbar mit der, noch vor 10 Jahren. Lernprozesse werden oft auf funktionsbesetzte Instanzen wie Kindertagesstätten ausgelagert. Auch die Pädagogik in unserer Einrichtung unterliegt einem fortlaufenden Wandel.

Im Jahr 2008 wurde aus dem Kindergarten, durch die Erweiterung der Kinderkrippe, das Kinderhaus St. Josef. Trotz aller Veränderung ist unser Leitsatz „Bei uns steht ihr Kind im Mittelpunkt“ immer derselbe geblieben. Alle beteiligten Akteure gestalten und optimieren unsere Einrichtung, dass sich zuallererst die Kinder, dann unsere Eltern und auch die Mitarbeitenden wohl fühlen und gerne einen Teil ihrer Energie und Lebenszeit hier verbringen.

 *6.1.­ Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung*
-
Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir wollen unsere Qualität kontinuierlich analysieren und weiterentwickeln, damit wir den Anforderungen der Gesellschaft und allen Kindern und Eltern in ihren vielfältigen Bedarfen gerecht werden. In unserer Einrichtung arbeiten ausschließlich qualifizierte pädagogische Kräfte. (Berufsbezeichnung: Erzieher/in, Fachkraft für Kindertagesstätten, Kinderpfleger/in)

Die Leitung trägt, in Absprache mit dem Träger und Geschäftsführer Herrn Dominik Glashauser die Verantwortung über die Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit und Ziele und hat die Aufsicht über das pädagogische und hauswirtschaftliche Personal des Kinderhauses. Der Träger übernimmt die Kosten für Inventar und Material.

Während des Veränderungsprozesses zum Konzept der teiloffenen Arbeit in Räumen mit Funktionsbereichen, unterstützte uns unsere pädagogische Qualitätsbegleitung und Fachberatung des Caritasverbandes Regensburg e.V. Frau Sabine Weber. Regelmäßig reflektieren und hinterfragen wir mit ihr gemeinsam pädagogische Prozesse und erarbeiteten Ziele und Strategien. Frau Weber ist bei allen Anliegen des Kinderhauses Ansprechpartnerin und Stütze.

Weitere Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sind wöchentliche Teambesprechungen, Fortbildungen (Team/Einzelfortbildungen) und Qualifizierungen des pädagogischen Personals, tägliche Gespräche mit den Eltern, der Austausch der Leitung mit den Kollegen/innen, eine konstruktive Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, jährliche Elternbefragungen und ein stets offenes Ohr für die Themen und Anliegen der Kinder. Anliegen und Ideen werden von uns reflektiert und nach Möglichkeit in unsere pädagogische Arbeit integriert.

*6.2. ­ Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen*
-
Wir verstehen uns als eine lernende und sich ständig weiterentwickelnde Organisation. Die in 6.1 aufgeführten Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung führen wir entschieden und beständig fort und feiern unsere kleinen und großen Erfolge.

*6.3. ­ Datenschutz, Umgang mit Fotos der Kinder*
-
In unserem Kinderhaus werden nur personenbezogene Daten erfasst, die für die pädagogische Arbeit und für die Erfüllung unserer gesetzlichen und vertraglichen Pflichten
notwendig sind.

Die personenbezogenen Daten von Kindern, Familien und Mitarbeitenden werden mit den besonderen Anforderungen der Europäischen Datenschutzgrundverordnung EU-DSGVO und dem Kirchlichen Datenschutzgesetz KDG behandelt.

Es wird von uns als Einrichtung ein besonders sorgfältiger Umgang mit personenbezogenen Daten eingefordert. Es ist festgelegt, zu welchen Zwecken welche Daten erhoben werden dürfen, wie wir sie vor dem Zugriff durch Unbefugte zu schützen haben und wann sie gelöscht werden müssen.

Auch ist beim Erstellen und Weitergeben von Fotos und Filmen von Kindern besondere Sorgfalt erforderlich. Deshalb gibt es für die Verwendung von Fotos, Videoaufnahmen etc. eine Einwilligungserklärung, die die Eltern bei der Anmeldung ihres Kindes ausfüllen.

Für unser Haus ist ein Beauftragter für den kirchlichen Datenschutz bestellt.

*6.4. ­ Sicherheit und Hygiene*
-
Für unsere pädagogischen Kräfte haben die Sicherheit und der Schutz unserer Kinder oberste Priorität. Wir sind bedacht, die Kinder bestmöglich zu versorgen und sie vor Gefahren, Ansteckungen, Krankheiten und Verletzungen zu schützen. Auch ist die Sicherheit des Personals durch Arbeitsschutz und Unfallverhütungsmaßnahmen zu gewährleisten. Für diese verantwortungsvollen und umsichtigen Aufträge erhalten wir Handlungssicherheit durch regelmäßige präventive Maßnahmen wie Unterweisungen und Belehrungen (z.B. Schutzkonzept, Gefährdungsbeurteilung, Hygienekonzept, Umgang und standardisierter Ablauf mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls, Umgang mit erhöhtem kindlichen Entwicklungsrisiko, Umgang mit Suchtgefährdung (§8a SGB VIII), Umgang mit Brandschutz und Schulungen (Ersthelfer-Kurs am Kind im zweijährigen Rhythmus).
Um Risiken von Verletzungen vorzubeugen, haben wir folgende Maßnahme getroffen: In allen Räumen sind so wenig Gefahrenquellen als möglich, vorhanden. Die Eingangstüre ist nur während der Bring- und Holzeit geöffnet und kann nicht durch die Kinder entriegelt werden. Schränke und Türen, deren Inhalt für den freien Zugang ungeeignet sind, werden durch Kindersicherungen ver- bzw. abgeschlossen. Alle Steckdosen sind gesichert. Alle Türen sind mit Klemmschutz versehen oder abgeschlossen (Keller, Außentüren, Garage). Elektro- und Spielgeräte sind kindgerecht und werden regelmäßig TÜV-geprüft. Auf giftige Pflanzen und gesundheitsschädliche Reinigungsmittel verzichten wir. Da im Koch- und Essbereich durch Herdplatten sowie Backofen erhöhte Gefahren ausgehen, gibt es Sicherheitsschalter, die die Starkstromgeräte vom Stromnetz trennen. Spitze Gegenstände und Werkzeuge werden außerhalb der Reichweite der Kinder aufbewahrt. Die Treppen zu den Wickeltischen sind gesichert, um das alleinige Hochsteigen der Kinder zu verhindern. Erste-Hilfe-Kästen, Feuerlöscher und Feuerschutzdecken sind griffbereit vorhanden. Im Winter wird bei Glätte vor dem Eingang geräumt und gestreut. Wir überprüfen regelmäßig unser Haus und das Außengelände auf Sicherheits- und sonstige Mängel und Gefahren. Diese werden dokumentiert und zur Behebung unserem Träger gemeldet.

Unsere Einrichtung wird regelmäßig gereinigt (tägliches Reinigen und Desinfizieren der Sanitärbereiche und des Essbereichs, tägliches Saugen und Wischen der Böden, wöchentliches Putzen der Flächen und regelmäßiges Waschen der Spielmaterialien) Diese Tätigkeiten sind in Hygieneplänen festgelegt und werden dokumentiert.

In den Toiletten befinden sich Seifenspender mit pH-neutraler Seife und Einmalhandtücher. Händedesinfektionsspender und Handcreme für das Personal sind kindersicher vorhanden.

Jede geleistete Erste-Hilfe Maßnahme wird in einem Verbandbuch schriftlich aufgezeichnet (Datum, Uhrzeit, Unfallhergang, Art und Umfang der Verletzung sowie eventuelle Maßnahmen, Beteiligte, Zeugen und der Name des Ersthelfers). Dies dient als Nachweis, dass ein Gesundheitsschaden bei einer versicherten Tätigkeit eingetreten ist und wird in der DGUV (Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung) gefordert. Die Eintragung ist unabhängig von der Schwere der Verletzung.

Wir führen jährlich in Kooperation mit der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr mit den Kindern eine Brandschutzwoche durch, damit wir im Falle eines Brandes richtig reagieren bzw. die Gefahr eines Brandes durch entsprechende Maßnahmen minimieren können. Zudem hängen in unserem Haus Fluchtpläne aus. Die Fluchtwege sind gekennzeichnet und wir achten stets darauf, dass alle Fluchtwege frei sind.

Mit all diesen Vorgehensweisen sind wir stets auf dem aktuellen Stand und in der Lage, bei besonderen Gegebenheiten und Notfallsituationen sicher und adäquat zu reagieren und zu handeln.

In unserem Haus sind Beauftragte für Sicherheit und Hygiene bestellt.

Trotz aller Sicherheitsvorkehrungen und Standards ist nicht jeder Unfall vermeidbar. Die Aufsichtspflicht hat deshalb in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert. Wir lassen die Kinder niemals unbeaufsichtigt und achten durch das gemeinsame Aufstellen und Erarbeiten von Regeln, die der Sicherheit und Unfallvermeidung dienen, durch Gespräche nach gefahrvollen Situationen und durch Achtsamkeit im täglichen Geschehen auf den Schutz aller.

*6.5. ­ Personalentwicklung und Mitarbeitenden - Qualifikation*
-
Qualifiziertes und motiviertes Personal ist die wichtigste Ressource einer Kindertagesstätte. Fundierte Personalentwicklung und Mitarbeitendenden-Qualifikationen erhöhen die Zufriedenheit und gewährleisten professionelles und nachhaltiges Arbeiten.

Folgende Instrumente werden in unserem Haus eingesetzt, um die Fähigkeiten und Fertigkeiten unserer Mitarbeitenden, unseres Teams und unserer Organisation weiterzuentwickeln:

­ - Gezielte Auswahl und Einarbeitung neuer Kräfte
­ - Möglichkeit von Weiterbildungen und Qualifizierungen für die Mitarbeitenden
­ - Vorhandene Stellenbeschreibung für jeden Mitarbeitenden
­ - Regelmäßiger Austausch in Teambesprechungen
­ - Mitarbeitenden-Gespräche, Ziel-Vereinbarungen, Befragung der Mitarbeitenden
­ durch die Leitung
­ - Möglichkeit von Supervision und gemeinsamer Prozessentwicklung
­ - Möglichkeit von kollegialer Beratung und kollegialem Austausch
­ - Regelmäßiger Austausch mit den anderen VG-Kinderhäusern
­ - Belohnung der Zusammenarbeit durch Teambuilding- Maßnahmen
­ - Fundierte Anleitung von Praktikanten/innen

Die Führungsverantwortung unserer Kinderhaus-Leitung ist geprägt von einer kooperativen und partizipativen Mitarbeiter/innen - Orientierung. Gemeinsame Entscheidungsfindung und eine offene Fehler-Kultur liegen ihr sehr am Herzen. Dabei fungiert sie als Moderator, Berater und Wegweiser.

*6.6.* *­ Kommunikationsstrukturen, Ressourcen und Beschwerdemanagement* Die Kommunikationsstruktur in unserem Kinderhaus nach innen und außen ist stets geprägt von Freundlichkeit, Wertschätzung und Respekt. Austausch und Diskussionen werden demokratisch und lösungsorientiert moderiert und geführt. Dabei werden Haltungen, Stärken und Befindlichkeiten jedes Einzelnen geachtet und ernst genommen. Persönliche Verletzungen und Formen von Mobbing lehnen wir strikt ab und unterbinden wir. Wir legen Wert auf Ressourcen wie Zeit für Gespräch und Dokumentation, Raum für Begegnung und Kooperation und Prozesse zur Begleitung und Weiterentwicklung der Einrichtung und der Mitarbeitenden.
Möglichkeiten für Beschwerden und Kritik sehen wir als Recht. Sie sind für uns Teil von Würde und gelebter Partizipation. Wir definieren uns als beschwerde- und fehlerfreundlich, hören zu und achten auf positive und vorurteilsfreie Formulierungen in der Kommunikation. Beschwerden sind nicht nur verbal, auch durch Verhalten oder Gestik kann sich Unzufriedenheit ausdrücken. Wir nehmen dies achtsam wahr und gehen aktiv und sensibel darauf ein. Beschwerden aller Art werden von uns ernst genommen. Wir gehen stets vertrauensvoll mit ihnen um. Beschwerde-Sender können Kinder, Eltern, Team-Mitglieder, Träger, Aufsichtsbehörde, Kooperationspartner oder sonstige externe Personen der Öffentlichkeit sein. Beschwerde-Empfänger können ebenso alle oben genannten Personen sein. Beschwerden sind für uns Chancen und Maßnahmen für Veränderung und Verbesserung. Sie dienen der Zufriedenheit und positiven Umgangskultur aller und der Qualitätssicherung und -entwicklung in unserer Einrichtung.Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit, im täglichen Morgenkreis, in Besprechungsrunden, in Kinderkonferenzen, in einer monatlichen Sprechstunde im Büro der Leitung oder persönlich im Alltag bei einer pädagogischen Kraft ihrer Wahl ihre Bedürfnisse, Anliegen und Beschwerden zu äußern. Die Kinder erfahren somit Verlässlichkeit und Schutz, sie lernen Missstände zu erkennen und Sorgen und Kummer ohne Angst zu äußern, sie erleben Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit und entwickeln Fähigkeiten zur Problemlösung.Erziehungsberechtigte sind Sprachrohr und Interessensvertreter ihrer Kinder und haben eigene Werte, Erwartungen und Erziehungsvorstellungen. Wir begegnen ihnen mit Offenheit, Toleranz, konstruktiver Problemlösekompetenz und Kritikfähigkeit. Ihre Anliegen nehmen wir sehr ernst und pflegen stets eine respektvolle Kommunikation. Eltern können jederzeit ihre Beschwerden, Ideen und Anregungen an uns herantragen. Dies kann geschehen durch Tür- und Angelgespräche, in der jährlichen Zufriedenheits-Umfrage, beim Austausch in Elterngesprächen oder schriftlich im Briefkasten in den Elternecken. Es besteht auch die Möglichkeit, Anliegen, Bedürfnisse oder Wünsche einem Mitglied des Elternbeirats mitzuteilen. In diesem Fall übernimmt der Elternbeirat die Vermittlungsposition zur Leitung**.** Zusammen wird mit den Eltern/ Erziehungsberechtigten nach einer bestmöglichen Lösung gesucht.In unserem Team pflegen wir einen professionellen und demokratischen Kommunikationsumgang. Zu Beginn einer Teamsitzung gibt es Raum für Anliegen, Wünsche, Lob und Kritik. Wir hinterfragen in regelmäßigen Abständen kritisch unser pädagogisches Handeln, legen gemeinsam Ziele fest und reflektieren unsere Alltagsroutine. Unzufriedenheiten und Beschwerden werden von uns gemeinsam besprochen, konstruktiv bearbeitet und Lösungen vereinbart. Wir betrachten Fehler wertfrei als Lernfeld und Potential zur Weiterentwicklung. Jährliche Mitarbeitergespräche mit der Leitung und bei Bedarf mit Träger/Geschäftsführer fördern das gegenseitige Verständnis und die Zufriedenheit bei der Arbeit. Spontane Gespräche sind jederzeit möglich. Handlungsvereinbarungen dienen der Orientierung und geben uns einen verlässlichen Rahmen für Beschwerden und dem Umgang mit Konflikten. Beschwerde-Sender und Beschwerde-Empfänger suchen stets gemeinsame empathische Lösungen. Beschwerdeanlass, Prozesse und Lösungsvereinbarungen werden bei Bedarf dokumentiert und mit den Unterschriften der Beteiligten versehen, um Transparenz und Überprüfbarkeit zu gewährleisten (siehe Schutzkonzept).Eine fortlaufende Evaluation von Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren und deren Überprüfung ist in unserer Jahresorganisation verankert.Unsere Leitung, unser Träger mit Geschäftsführung und die Vertreter der Kommune haben stets ein offenes Ohr für alle Anliegen rund um unser Kinderhaus. *\_
-
6.7 ­ Systematik der Planung der pädagogischen Arbeit* Eine Organisationsstruktur durch systematische und schriftliche Dokumentation von Beobachtung, Planung und Reflexion von Prozessen ist für die pädagogische Arbeit, für Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unumgänglich. Sie sind die Grundlage für einen gelungenen Austausch mit Eltern und Team.

Dies geschieht durch:

­ - regelmäßige Gespräche mit Eltern von Anfang an, die Informationen über die
­ Kinder sicherstellen und pädagogische Aufgaben festlegen.
­ - die gemeinsame Jahresplanung zu Beginn eines Kinderhaus-Jahres: Die
­ Mitarbeitenden besprechen anstehende Aufgaben, legen ihren Jahresurlaub fest
­ und erstellen eine Übersicht über Feste, Feiern, Termine.
­ - wöchentliche Teambesprechungen. Sie sind notwendige Voraussetzung für
­ qualitative und strukturierte Arbeit. Die Inhalte variieren von Organisation,
­ Fallbesprechungen, Austausch, Planung und Reflexion.
­ - Täglicher kurzer Austausch der pädagogischen Fachkräfte in den beiden
­ Bereichen am Morgen, um den Tag zu planen und aktuelle Informationen
­ bezüglich der Kinder auszutauschen.
­ - wöchentlicher Austausch der Krippenleitung mit der Leitung oder den Fachkräften
­ des Kindergartens, um gemeinsame Aktivitäten zu planen und zu koordinieren, um
­ Informationen einzuholen und um aktuelle Themen zu besprechen.
­ - Zusätzlich befindet sich im Kindergarten im Bistro ein Buch und ein Kalender, in ­ die jede pädagogische Kraft, die von Eltern am Morgen erhaltenen Informationen
­ und fehlende Kinder einträgt. Die Mitarbeitenden sind dazu verpflichtet, sich diese
­ Informationen täglich nach dem Morgenkreis anzueignen, um einen
­ übersichtlichen und reibungslosen Tagesablauf zu gewährleisten.
­ - Wochenpläne in den Elternecken: Sie werden täglich geführt. Zudem gibt es eine
­ Vorausschau für die folgende Woche zur Orientierung mit z.B. Waldtagen,
­ Geburtstagsfeiern, geplanten Aktionen oder Belegung der Räume.
­ - situationsbezogene Planung und Reflexion der Bedürfnisse und Situation
­ einzelner Kinder oder der Gruppe.
­ - Verfügungszeit der Mitarbeitenden zur Vor- und Nachbereitung.
­ - Planung individueller Fördermaßnahmen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf:
­ Grundlage hierfür sind Beobachtungen und im Team geplante und reflektierte
­ Maßnahmen zur Förderung. Zusätzliche Fachdienste wie Frühförderstellen, MsH,
­ Logopäden u.a. werden zur Organisation und Festlegung gemeinsamer Ziele
­ hinzugezogen.
­ - Zusammenarbeit mit externen Institutionen, wie z.B. Gemeinde, Feuerwehr,
­ Seniorenservicehaus, Vereinen, der Schule und den VG-Kindertagesstätten, dem
­ Kreisjugendamt, Ärzten, …

 *6.8.­ Dokumentationssysteme*Schriftliche Dokumentation ist in unserer pädagogischen Arbeit ein unerlässliches Instrument der Qualitätssicherung.Sie findet statt durch: *-
­* - schriftliche Tagesordnung für jede pädagogische Kraft und Protokollierung der
­ Teamsitzungen durch die Leitung *­* - schriftliche Ablaufplanung, Durchführung und Reflexion von Festen, Feiern und
­ Aktionen
­ - Protokollierung von Elternbeiratssitzungen und anderen Besprechungen
­ - vorgefertigte Beobachtungsbögen und freie, von uns individuell entwickelte Bögen
­ zur Entwicklungsdokumentation, die jedem Kind die Aufmerksamkeit schenken die
­ es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß begleitet und gefördert zu werden
­ - Systematische und individuelle Gestaltung des Portfolios für jedes Kind mit
­ Lerngeschichten, Fotos, Werken und Entwicklungsschritten
­ - Ablagesystem der Leitung im Büro

Für unsere Dokumentationen sind in der Krippe und im Kindergarten mobile Laptops, Drucker und Kameras vorhanden. Mit personenbezogenen Angaben und Daten gehen wir sehr sensibel um.

*6.9. ­ Evaluation durch die Überprüfung der Zielerreichung mittels aller
­ gesicherten Daten, durch Selbstreflexion, Audits*
-
Der enorme Ausbau der Kindertagesbetreuung in den letzten Jahren und der rasante Wandel unserer Welt fordern von uns eine entsprechende pädagogische Anpassung. Wir gestalten unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern so, dass wir unserem kirchlichen und gesellschaftlichen Auftrag auf hohem qualitativem Niveau Rechnung tragen.

Wir sind offen dafür, in absehbarer Zeit ein Qualitätsmanagement-System zu entwickeln, um auf dieser Grundlage unsere Arbeit zu be-gut-achten, sachlich-fachlich zu bewerten und messbar zu machen, um die Qualität unserer Ergebnisse, Strukturen, Prozesse und Orientierung kontinuierlich zu optimieren und zu überprüfen.

Wir wollen die gelebte Wirklichkeit mit unseren Ansprüchen vergleichen, Schwachstellen und Verbesserungspotentiale erkennen und Ergebnisse, Maßnahmen und Lösungen entwickeln. Wir sind neugierig auf neue Impulse und Ideen und wollen unsere Kooperationen pflegen und erweitern.

Mögliche Audits unterstützen uns dabei, die Umsetzung unseres Anspruchs und die Erreichung der Ziele unserer Arbeit zu evaluieren, neue Ziele und Veränderungen anzustoßen und diese zu überprüfen. Intern praktizieren wir dies bereits durch die Reflexion von Projekten und Konzepten, durch die Kinder, die pädagogischen Mitarbeitenden, durch unsere Eltern und die Begleitung durch die Fachberatung.

Auditoren (lat: audire = zuhören) können intern sein: Kinder, Eltern, die Leitung, pädagogische Kräfte, die zur Selbstreflexion anstoßen. Externe Auditoren, wie Wünsche der Eltern, die Fachberatung, neue Gesetze und Verordnungen können Prozessabläufe in Gang setzen.

*6.10­ Sicherung der Qualität externer Zulieferer*Zwischen unseren Zulieferern für das wöchentlich gelieferte Obst, Gemüse und die Milchprodukte des EU Schulfruchtprogramms (Fa. Söllner) und das täglich gelieferte Mittagessen (Fa. Schinner) und unserer Einrichtung bestehen mündliche Qualitätssicherungsvereinbarungen. Die angelieferten Produkte entsprechen den normativen Vorgaben und befinden sich in einem einwandfreien Zustand. Jede Lieferung des Schulfruchtprogramms wird gegenseitig quittiert. Es besteht ein kooperativer und enger Kontakt zu unseren Zulieferern und jegliche Mängel und Unzufriedenheiten werden angesprochen. Wir geben regelmäßig Rückmeldung zu den Lieferungen. Wir sichern die Qualität zudem durch die vorhandene Allergeneliste des Mittagessen-Caterers, die öffentlich ausgehängten und im Anschluss archivierten Speisepläne, das tägliche Messen und schriftliche Festhalten der Eingangstemperatur des Mittagessens, und wir involvieren die Kinder durch die „hat mir geschmeckt/nicht geschmeckt“ Beteiligung.  *6.11.­ ­Präsentation der Einrichtung*Uns ist es wichtig, durch eine hohe Transparenz das gesamte Profil unseres Kinderhauses nach außen zu transportieren, um in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen zu werden und verankert zu sein.Dies geschieht wie folgt: intern:

­ - durch Transparenz unserer täglichen Arbeit mit den Kindern
­ - durch eine ansprechende Gestaltung der Räume
­ - durch Ästhetik, Sauberkeit, Ordnung und Strukturen im gesamten Haus
­ - durch das Verhalten und das Auftreten der einzelnen Mitarbeitenden
­ - durch Einheit und Zusammenhalt im Team
extern:

­ - durch unsere Eltern als Multiplikatoren
­ - durch Konzeption und Flyer über die Arbeit in unserem Kinderhaus
­ - durch den Wiedererkennungswert unseres Kinderhaus-Logos auf Briefköpfen, E-
­ Mails, Elternbriefen, Flyern, …
­ - durch Präsenz in Pfarrgemeinde und Kommune, durch Beteiligung am
­ gemeindlichen Leben, Festen und Feiern
­ - durch regelmäßige Informationen und positive Berichte in Gemeindeblatt und
­ Presse
­ - durch unsere Homepage (Sie regelmäßig zu pflegen und fortlaufend zu
­ aktualisieren ist unser qualitativer Anspruch.)
**\_

Schlusswort**Abhängig von gesellschaftlichen Entwicklungen, den Lebensbedingungen und Situationen der Kinder und ihren Familien, den pädagogischen Kräften und Rahmenbedingungen unseres Kinderhauses und unserem Umfeld befindet sich unsere Konzeption in einem ständigen Entwicklungsprozess und ist niemals abgeschlossen. Sie wird jährlich überarbeitet und weiterentwickelt. Wir sind stets offen für konstruktive Anregungen, ehrliches Lob und berechtigte Kritik.

Unsere Kinder brauchen zum Aufwachsen Erwachsene, die Zeit für sie haben, die sie begleiten und ihre Anliegen ernst nehmen, die Vorbild sind und ihnen Orientierung und Anregungen geben, aber auch Grenzen, Normen und Werte aufzeigen. Dies wollen wir in unserem Kinderhaus in Kooperation mit unseren Familien und Netzwerkpartnern sein.

Wir wollen verantwortungsvoll und dankbar an dem Wohl unserer Welt mit bauen, denn:

 **„Bei uns stehen die Kinder im Mittelpunkt!“**



Impressum

Herausgeber und Gesamtverantwortung:

Katholische Kirchenstiftung Patrona Bavariae Kirchenpfleger Hans Richtmann Luisenburgstraße 2
95700 Neusorg

Kinderhausleitung: Daniela Burger
Unterschrift des Trägers und der Leitung:

Beteiligt an der Konzeptionserstellung im Kinderhausjahr 2020/2021: Entwicklung der pädagogischen Konzeption: Daniela Burger, Elvira Kastl, Simone Wegmann, Petra Söllner und das pädagogische Team des Kinderhauses Neusorg Text: Daniela Burger, Elvira Kastl, Simone Wegmann, Petra Söllner

Bezugsmöglichkeiten: Ausschnitte dieser Konzeption sind auf unserer Homepage unter \_\_\_\_\_ veröffentlicht. Die Gesamt-Konzeption und die Krippen/Kindergarten-Bereichskonzeptionen liegen im Kinderhaus in den jeweiligen Elternecken zur Einsicht auf.

Datenschutz:

Alle, in dieser Konzeption verwendeten personenbezogenen Daten, wurden mit dem Einverständnis der entsprechenden Personen verwendet.

Aktueller Stand der Konzeption: März 2021

Herausgabe der Konzeption: 1. Ausgabe April 2021

Überarbeitet und evaluiert am: (Zeitpunkt der Aktualisierung festlegen)